

f.

**Grundsätze
Richtlinien
Lehrpläne**

1968

**für die Hauptschule
in Nordrhein-Westfalen**

V NW

14(1968)d

Georg-Eckert-Institut BS78



1 060 494 4

Die Schule in Nordrhein-Westfalen
Eine Schriftenreihe des Kultusministers

Heft 30

**Grundsätze, Richtlinien, Lehrpläne
für die Hauptschule
in Nordrhein-Westfalen**

Teil d

Geschichte - Politik und Erdkunde

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
Schulbuchbibliothek

83/4053

A. HENN VERLAG · WUPPERTAL · RATINGEN · DUSSELDORF

Z-V NW
A-14(1968) d

© 1968 by A. Henn Verlag, Wuppertal, Ratingen, Düsseldorf
Auslieferungslager: Wuppertal, Sophienstraße 5
Gesamtherstellung: A. Henn Verlag, Abt. Druckerei, Düsseldorf-Benrath

4. Lehrplan für das Fach Geschichte - Politik

A. Aufgabe und Bildungsziel des Unterrichts im Fachgebiet

1. Das Fach Geschichte — Politik in der Hauptschule soll dem Heranwachsenden die Historie als das Entscheidungsfeld des Menschen in Zeit und Raum vor Augen stellen (historisch-anthropologischer Ansatz) und ihm zugleich Grundlagen dafür geben, daß er später verantwortlich am öffentlichen Leben teilnehmen kann (politischer Ansatz).

Die Verantwortung ergibt sich

aus der Tatsache, daß Politik von Menschen gemacht wird und demzufolge von Menschen geändert werden kann,

aus der Forderung, daß der Stimmberechtigte zur Stimmabgabe (als bewußter politischer Entscheidung) befähigt sein muß,

aus der Gewißheit, daß ein menschenwürdiges Dasein nur unter gegenseitiger Achtung und in Selbstbestimmung möglich ist.

2. Die Möglichkeiten, durch Unterricht in der Hauptschule dem angehenden Erwachsenen einen Zugang zum Bereich des **Historischen** und **Politischen** zu eröffnen, sollten weder über- noch unterschätzt werden. Gleich gefährvoll sind die Extreme einer völligen Entpolitisierung und einer totalen Politisierung der Schule.

Geschlossene Systeme, sei es als Geschichts-, Welt- oder Gesellschaftsbild, sind bei aller persönlichen Entscheidung des Lehrers als Grundlage des Unterrichtes abzulehnen, ebenso wie die starre Festlegung auf eine politisch-gesellschaftliche Wirklichkeit der Gegenwart oder auf irgendwelche abstrakten Zielvorstellungen. Kritische Begegnung mit den Gegebenheiten der Geschichte und Politik, die nach dem Erscheinungsbild (**was**), der Wirkweise (**wie**) und den Voraussetzungen (**warum**) fragt, soll zu dem offenen Denken führen, das Voraussetzung für das ausgewogene Verhältnis von Engagement und Besonnenheit ist und Grundlage für die Meisterung der Zukunftsaufgaben schafft.

3. Zu Beginn der Arbeit im Fachgebiet überwiegt die Auseinandersetzung mit der Geschichte; die Schwerpunkte verlagern sich zunehmend auf die Behandlung von zeitgeschichtlichen und politischen Fragen.

Durch kritisch geprüfte Anschauung historischer Realität wird der politische Sinn gebildet. Diese Aufgabe wird ergänzt durch Zielsetzungen in der Gesellschaftskunde, Gemeinschaftskunde, Sozialkunde, Staatsbürgerkunde, Politischen Weltkunde, Wirtschaftskunde, Rechtskunde. Die aufgezählten Anliegen sind, jedes für sich betrachtet, Absolutsetzung einer Betrachtungsweise und haben in der Hauptschule durch Einbeziehung in das gesamte Fachgebiet ihren Platz. Die Arbeit der Hauptschule im Fachgebiet Geschichte — Politik soll in Auseinandersetzung mit der Verwirklichung des Menschen in Geschichte und Gegenwart eine politische Bildung bewirken, die auf Vergegenwärtigung der politischen

*aus der
Flucht der
Menschheit
...
heit...*

Sachverhalte und eines sachgemäßen politischen Verhaltens und Handelns abzielt.

4. Die Einführung in Geschichte und Politik erfordert Mannigfaltigkeit der Aspekte.

Geschichte und Politik werden von vielerlei Faktoren bestimmt, wie etwa Personen, Gruppen und Schichten, Ideen und Zielvorstellungen, Institutionen und ökonomischen Gegebenheiten. Neben den Gegebenheiten im Bereich persönlicher Erfahrung stehen Fragen des eigenen Volkes, übernationaler Ordnungen und weltweiter Bezüge.

Eine Elementarisierung der Wirkungszusammenhänge ist in einer fachgerechten Unterrichtsarbeit nötig und möglich, darf jedoch nicht zur gefährvollen Vereinfachung werden. Abstrakte Definitionen sind zu vermeiden.

5. Die Verfassung schreibt egalitäre Teilhabe am Wahlvorgang vor. Daher muß die Arbeit im Fachgebiet Geschichte — Politik schlicht und für jeden Heranwachsenden verständlich angelegt sein.

6. Aus der für das Funktionieren einer menschenwürdigen Ordnung unerläßlichen Vermittlung bestimmter Grundkenntnisse erwachsen Einsichten, die zugleich mit Erprobung im Bereich zwischenmenschlicher Beziehungen zu der für die Lösung von Konflikten erforderlichen Haltung führen.

Lehre und Schulleben sollten daher möglichst weitgehend übereinstimmen. Unter dem Gesichtspunkt der politischen Bildung erhalten ihre erzieherischen Vorformen, entsprechende Arbeitsformen und der Schulalltag ein besonderes Gewicht.

Kritikvermögen und Zivilcourage, Fähigkeit zu Gespräch und Diskussion sowie Kompromißbereitschaft können nicht erst und nicht nur im Fachgebiet geweckt werden. In einer sich wandelnden, immer komplizierteren Welt behalten sie dauerhaften Wert.

7. Daneben steht als inhaltliche Ergänzung die politische Bildung als Prinzip realisiert in solchen Fächern, in denen politische Bezüge deutlich werden. Der für das Fachgebiet Geschichte — Politik verantwortliche Pädagoge sollte zwar den Beitrag, den andere Fachgebiete leisten können, zu koordinieren versuchen, ihn jedoch nicht überbewerten.

IST; SOLL ...

B. Aufgaben für das 5. bis 9. Schuljahr

5. Schuljahr

An Quellen orientierte und phasengerechte Einzelbilder führen in soziale, kulturelle, wirtschaftliche und politische Gegebenheiten des Geschichtsablaufes ein. Die hierzu vorgeschlagenen Themen bedürfen selbstverständlich einer bewußten Auswahl ebenso wie ortsbezogener oder situationsbedingter Ergänzungen und Konkretisierungen.

Zur Vertiefung des Interesses der Schüler sind auch zu gegebener Zeit Möglichkeiten naheliegender Erkundungen zu beachten. Hierfür bieten sich u. a. prähistorische Überreste, historische Vorgänge (Geschichtsdenkmäler und Quellen) sowie gegenwärtiges Geschehen an.

Als Beispiele, deren Untersuchung eng begrenzt werden müßte, seien genannt: Wohnformen, typische Wirtschaftszweige und Verkehrsprobleme in der modernen Gemeinde.

Siedlungsformen, Wohnkultur, Güterproduktion, Handel und Verkehr im Dorf bzw. in der Stadt zu historischer Zeit.

Prähistorische Siedlungsformen, Werkzeuge und Arbeitsweisen im Heimatbereich und Darstellung von Frühformen der Vergesellschaftung.

Die Themen sind so gewählt und weitläufig umschrieben, daß dem Lehrer die Freiheit gegeben ist, unter Beachtung der historischen und politischen Zielsetzung selbstverantwortlich Schwerpunkte zu setzen.

Zur Einführung

Die Gegenwart als Ergebnis vergangenen Geschehens.

(Unsere Stadt / Gemeinde jetzt und einst an Hand einer ausgewählten Fragestellung. Hierzu Erkundungen.)

Berichte aus vergangener Zeit.

(Ausgräber bei der Arbeit [Spatenforschung]. Was Bodenfunde erzählen — Baudenkmäler als Zeugen der Heimatgeschichte — mündliche und schriftliche Überlieferung als Quellen der Geschichte — Abgrenzungen der Geschichte gegen Sage, Legende, Dichtung und Erzählung.)

Aus der europäischen Vor- und Frühgeschichte

VON DER HORDE MIT SELBSTVERSORGUNG ZUM GROSSVERBAND MIT GEWERBLICHER ARBEITSTEILUNG UND HANDEL.

Jäger und Sammler in der älteren Steinzeit.

(Art, Herstellung und Verwendung der Werkzeuge — Nutzung des Feuers — Höhlenkultur.)

Möglicher Gegenwartsausblick: Sammler- und Jägervölker der Gegenwart.

Bauern in der jüngeren Steinzeit.

(Verbesserung der Steinwerkzeuge — Pflanzler [Hackbau] und Hirten, Errichtung von Holzbauten, dorftartige Siedlungen — Tauschhandel — Bandkeramik — Megalithgräber.)

Metallgießer und Händler in der Bronze- und Eisenzeit.

(Metallgewinnung und -verarbeitung — fortschreitende gewerbliche Arbeitsteilung und Handel — Hallstatt und La-Tène-Kultur — Wehrbauten — Fürstengräber: Waffen, Schmuck, Geräte. Gegebenenfalls: Besonderes Beispiel — die Kelten in Mitteleuropa.)

Vergleiche: Plan Wirtschaftslehre: Bedürfnisse

Plan Technisches Werken: Gießen

Aus dem Altertum

BEISPIELE FÜR UNTERSCHIEDLICHE ENTWICKLUNGEN VON STAAT UND HERRSCHAFT.

Der Nil in seiner Bedeutung für Kultur, wirtschaftliche und soziale Organisation Altägyptens.

(Regulierung und Nutzung des Nilwassers [Flußoase], Organisation der Arbeit — Wirtschaft und Kultur — Geometrie, Astronomie und Technik — Beamenschaft, Entwicklung der Schrift zur Befehlsübermittlung — hierarchisches Herrschaftssystem, Pyramide als Sinnbild.)

Möglicher Gegenwartsausblick: Der Assuan-Staudamm in seiner Bedeutung für die Lösung wirtschaftlicher und sozialer Probleme der Gegenwart.

(Anmerkung:

Ein nachhaltiger wirkendes Beispiel in ihrem Einfluß auf die abendländische Kultur wären die entsprechenden Zusammenhänge in Mesopotamien.)

Beispiel für Ent- statt Be-Wässerung: China.

Die griechische Polis.

(Demokratie der Vollbürger — Gegensatz Sparta-Athen — Olympische Spiele — evtl. Mythologie.)

Möglicher Gegenwartsausblick: Gegenüberstellung: Griechische Demokratie (Berechtigte / Nicht Berechtigte) / moderne Demokratie (gleiches Recht aller). Das Römerreich.

(Das römische Weltreich unter Augustus — Staatsmacht und Friedenssicherung — Bürger / Sklaven.)

Aus der Frühzeit unserer Geschichte

DAS WERDEN DES ABENDLANDES.

Römer und Germanen an Rhein und Donau.

(Kultureller Austausch — Straßenbau und Nachrichtenübermittlung, Wasserleitungsbau, Militärlager und Verwaltungsstädte — Handelsbeziehungen — Geldwirtschaft; Begriffserweiterung durch Lehnwörter.)

Vergl. Wirtschaftslehre: Markt, Preise, Geld

Völker wandern.

(Ursachen — Ansiedlung und Staatsbildung germanischer Stämme auf römischem Reichsboden — Zerfall und Ende des weströmischen Reiches — germanischer Schwertadel / römische Militärmacht und Provinzialverwaltung.)

Die Ausbreitung des Christentums.

(Römische Götterwelt und christlicher Gottesglaube — Konstantins Übertritt zum Christentum — Christianisierung der römischen Provinzen an Rhein und Donau — irische Klostergründungen — Mission und Reorganisation der Kirche durch Bonifatius.)

Das Frankenreich.

(Aufbau und Organisation des Frankenreiches — Das Kaisertum Karls des Großen — Die Reichsteilungen: Frankreich und Deutschland entstehen.)

Es müßte dem Lehrer nach diesem Plan noch Zeit zur Verfügung stehen für eigene Verwendung, also etwa Erkundungen, kulturgeschichtliche Betrachtungen, politische Aktualität, soweit durch deren Behandlung Strukturwissen vermittelt wird.

6. Schuljahr

Übergang von Einzelbildern, wie für das 5. Schuljahr vorgesehen, zu einem systematisch angelegten Unterricht.

Erkundungsaufgabe: Was bietet unsere Heimat zur Vergegenwärtigung des mittelalterlichen Lebens?

Das Leben im Mittelalter

DIE SOZIALE STRUKTUR: FEUDALE UND DEMOKRATISCHE ORDNUNGEN.

Dorf, Fronhof und Burg.

(Fronhof und gemeine Mark-Bauern: ländliches Genossenschaftswesen, Freibauer, Grundherrschaft, Adliger und Hintersasse — Kriegs- und Lehnswesen — Rittertum und Wehrbauten.)

Das Kloster.

(Geistliche Orden — kulturelle und kolonisationsleistung.)

Die Stadt.

(Entwicklung der städtischen Wirtschaft in Gilden und Zünften: Städtisches Genossenschaftswesen — städtische Freiheit, Markt und Gericht — Die politische Bedeutung der Stadt — Städtebünde: Hanse als Handelsschutzvereinigung.)

Staat und Gesellschaft im Mittelalter

AUSEINANDERSETZUNG UND SYNTHESE VON GEISTLICHER UND WELTLICHER HERRSCHAFT.

Kaiser und Papst.

(Die politische Ordnung des Reiches — der päpstliche Herrschaftsanspruch — Kampf um die Vormacht zwischen Kaiser und Papst [ein Beispiel nach Wahl des Lehrers] — die reichsfreien europäischen Königtümer.)

Die Kreuzzüge.

(Politischer Anstoß und religiöser Antrieb — Ritterorden — wirtschaftliche Entfaltung und Vorherrschaft oberitalienischer Städte.)

Anmerkung: An diesem Beispiel kann besonders die Verschiedenartigkeit der Geschichtsauffassungen kindertümllich gezeigt werden:

Idealisierende Geschichtsauffassung —

Überbetonung der Eroberung des Heiligen Grabes als heiliges Gebot.

Heroisierende Geschichtsauffassung —

Überbewerten der persönlichen Leistung (Gottfried v. Bouillon, Peter v. Amiens).

Ökonomisierende Geschichtsauffassung —

Übersteigern der Bedeutung wirtschaftlicher Interessen der oberitalienischen Stadtherrschaften.

Der Schüler sollte erkennen, daß die Tatsachen aus dem Zusammenwirken verschiedener Interessen entstehen, daß isoliertes Hervorheben einzelner Faktoren zu entstellenden Auffassungen führt.

Anmerkung für den Lehrer: Als nächstes geeignetes Beispiel zum Erfassen der Verschiedenartigkeit der Geschichtsauffassung bietet sich die Reichsgründung 1871 (7. Schuljahr) an.

Landesausbau in Ost und West.

(Innerer Landesausbau in Westeuropa — Slawische Fürsten gründen mit Hilfe reichsstädtischer Kaufleute und Handwerker Städte nach Magdeburger Recht — Ansiedlung deutscher Bauern: Bodenverbesserungsmethoden — Eisenpflug — der Deutsche Ritterorden und der Ordensstaat.)

Anmerkung: Bei der Darstellung dieses Geschehens kontrastierende Quellen beachten bzw. einsetzen!

Die frühe Neuzeit

GESELLSCHAFTLICHE UND POLITISCHE UMWÄLZUNGEN.

Erfindungen und Entdeckungen bereiten ein neues Weltbild vor.

(Buchdruckerkunst — die kopernikanische Wendung — ein neues Welt- und Menschenbild — Globus und Kompaß in ihrer Bedeutung für die Seefahrt — Seeweg nach Indien — Entdeckung Amerikas — Wandel des Wirtschaftslebens [Anfänge des Kapitalismus] — Ausbau der Waffentechnik und des Kriegswesens.)

Verg. Technisches Werken: Plan für Klasse 5 + 6

Aufstieg der Habsburger zur „Welt“-Macht.

(Das Reich Karls V. — die Bedrohung des Abendlandes durch die Türken.)

Die Reformation und ihre Auswirkungen.

(Kirchliche und politische Mißstände und Luthers Reformabsichten — Luthers Wirken: Bibelübersetzung, Schriften, Unterschiede zur katholischen Kirche — Erhebungen unterdrückter Bauern — Luthertum, Territorialfürsten, Kaisertum — Augsburger Religionsfrieden — die Reformation im heimatlichen Raum [Berücksichtigung des Calvinismus] — Erneuerung der katholischen Kirche.)

Der 30jährige Krieg.

(Der jülich-klevische Erbfolgestreit — vom Religionskrieg zum machtpolitischen Kampf — der 30jährige Krieg in unserer Heimat — der Westfälische Frieden.)

Die Zeit des Absolutismus

UNUMSCHRÄNKT REGIERENDE FÜRSTEN SETZEN IHRE HERRSCHAFT IN TERRITORIALSTAATEN DURCH.

Ludwig XIV. als Vorbild für die Fürsten Europas.

(Niederwerfung der inneren Gegner — Schaffung eines stehenden Heeres und eines nur vom Fürsten abhängigen Beamtentums — Hebung der Staatseinkünfte durch Wirtschaftslenkung — Versuch der Vorherrschaft Frankreichs über Europa.)

Das Habsburgische Reich als europäische Großmacht.

(Türkenkriege — Prinz Eugen — die Pragmatische Sanktion.)

Preußen als aufgeklärter Beamten- und Militärstaat.

(Friedrich-Wilhelm I. schafft den preußischen Militär- und Beamtenstaat — Friedrich II. erhebt Preußen zur Großmacht — der aufgeklärte Absolutismus Friedrichs II., Rechtsreform, innere Kolonisation.)

Anmerkung für den Lehrer: Es ist zu beachten, daß Preußen als die wirkliche historische Größe gesehen und weder zu einem Zerrbild gemacht noch zu einem Mythos erhoben wird.

Anmerkung:

Bei der Erörterung der politischen Ereignisse um den Siebenjährigen Krieg neben der Auseinandersetzung Österreich/Preußen vor allem auch das Hineinwirken der europäischen Großmächte und ihrer Kolonial- und wirtschaftlichen Interessen berücksichtigen.

Bei Erwähnung der hiermit zum ersten Male in die europäische Auseinandersetzung eingreifenden Großmacht Rußland ggf. kurze Darstellung von deren jüngerer Entwicklung seit Peter dem Großen über den Nordischen Krieg bis zu den Teilungen Polens im Zusammenwirken mit der preußischen und österreichischen Monarchie.

Evtl. Erkundung: Leben in einer fürstlichen Residenz des 18. Jahrhunderts im Heimatbereich.

7. Schuljahr

Die Herausbildung der modernen Welt

DIE EMANZIPATION VON DER ABSOLUTEN HERRSCHAFT

England's Beitrag zur neuzeitlichen Gesellschaftsauffassung

(Der Aufstieg zum Handels- und Industriestaat und seine Voraussetzungen: Die Magna Charta stärkt das Recht der Stände — Über die politischen Umwälzungen des 17. Jahrhunderts zur parlamentarisch gesicherten Eigentums- und Rechtsordnung [Cromwell, Wilhelm III. von Oranien] — Die Ursachen der politischen und wirtschaftlichen Vormachtstellung Englands am Ende des 18. Jahrhunderts)

Die neue Gesellschaft und ihre Verfassung in den USA

(Herkunft und Motive der Einwanderer: Die Kolonisation — Unabhängigkeitsbestrebungen — Erklärung der Menschenrechte: Virginia Bill of Rights — Die Entstehung der USA)

Die bürgerliche Revolution in Frankreich und Europa

(Geistige, wirtschaftliche und politische Voraussetzungen der Französischen Revolution des bürgerlichen Nationalbewußtseins — Anlaß, Ereignisse und Gestalten der Revolution — Revolutionskriege — Napoleon und die Veränderung der politischen Ordnung Europas: Ende des Hl. Römischen Reiches — Die geistige Erneuerung Preußens und ihre gesellschaftspolitischen Auswirkungen: Steins und Hardenbergs Reformen, Heeresreform, Schulreform — Verwirklichung und Überwindung der französischen Vorherrschaft: Code Napoleon, die Kontinentalsperre und ihre Folgen, Rußlandfeldzug — Nationale Volkserhebungen und Freiheitskriege)

Vergleiche: Bei Kontinentalsperre Plan Wirtschaftslehre

Europa zwischen reaktionären Sicherungsbestrebungen und revolutionären Erneuerungsbewegungen

DIE AUSEINANDERSETZUNG UM NATIONAL- UND VERFASSUNGSSTAAT

Wiener Kongreß und Restauration

(Die territoriale Neuordnung Deutschlands und Europas — Die Hl. Allianz der Fürsten und die politischen Erwartungen der Völker Europas)

Das bürgerliche Streben nach Freiheit und Einigung

(Verfassungsversprechungen in Preußen, süddeutsche Verfassungen — Liberales Bürgertum gegen fürstliche Kabinettpolitik: Burschenschaft und Wartburgfest — Karlsbader Beschlüsse: Demagogenverfolgung und Verbot der Turnerschaften — Wirtschaftlicher Liberalismus, Fr. List, Eisenbahnnetz und Zollvereinsbewegung — Die Auswirkungen der Juli-Revolution und das Wiedererstarben des Bürgertums in Europa)

Zollverein und Eisenbahnnetz vergl. Plan Wirtschaftslehre 7. Schuljahr (Marktvergrößerung)

Die Revolution von 1848 und ihre Folgen

(Verlauf der Revolution, ggf. im Heimatbereich — Die deutsche Nationalversammlung in Frankfurt — das Scheitern der bürgerlichen Erhebung: Karl Schurz, Robert Blum, H. v. Fallersleben als Beispielgestalten — Verfassungsauseinandersetzungen in den deutschen Staaten, z. B. die Preußische Verfassung — ggf. Frankreichs Weg zum Cäsarismus Napoleons III.)

Vom Agrar- zum Industriestaat

DIE STEIGENDE BEDEUTUNG DER WIRTSCHAFT IN DER POLITIK

Von der Manufaktur zur industriellen Unternehmung

(Die Technik und ihre Bedeutung für die industrielle Entwicklung: Nutzung der Dampfkraft und die Entwicklung von Maschinen, Spinnmaschinen, mechanischer Webstuhl. Wachsender Bedarf an Kohle und Eisen, neue Verkehrswege und -mittel, Arbeitserleichterungen, wirtschaftliche Folgen: Vermögenszusammenballung, Großbetriebe)

Vergleiche: Techn. Werken B 10/47—49

Das Heraufkommen des „4. Standes“

(Vom Zunftgenossen über den Verlags- und Manufakturarbeiter zum Industrieproletarier — Bevölkerungswachstum und Arbeiterelend in industriellen Ballungsgebieten)

Die Emanzipationsbestrebungen des Arbeitertums und der Sozialismus

(Der Anspruch auf die soziale Eingliederung der Arbeiterschaft — Gesetzgebung über Frauen- und Kinderarbeit — Die Ursachen der Verelendung und die Bestrebungen zu ihrer Überwindung)

Die Auseinandersetzung zwischen Preußen und Österreich um die Lösung der deutschen Frage

VOM DEUTSCHEN BUND ZUM PREUSSISCH-DEUTSCHEN BUNDESSTAAT ALS ERGEBNIS BISMARCKSCHER REALPOLITIK

Der österreichisch-preußische Gegensatz

(Bismarck im Frankfurter Bundestag — Olmütz — Bismarcks Konflikt mit dem Abgeordnetenhaus — Preußisch-österreichisches Zusammengehen im Dänischen Krieg — Ende des Frankfurter Bundestages)

Das Entscheidungsjahr 1866: Die Sonderung Österreichs

(Die kriegerische Auseinandersetzung — Bismarcks Haltung in Nikolsburg — Gründung des Norddeutschen Bundes)

Die Bismarcksche Reichsgründung

(Der dt.-französische Krieg und seine Vorgeschichte — 18. Januar 1871 Versailles)
Besonderer Hinweis:

Sinngemäße Übertragung des in der Anmerkung über die Kreuzzüge (6. Schuljahr) zum Ausdruck Gebrachten: Überbetonen der nationalen Idee, der Leistung der großen Persönlichkeiten oder der ökonomischen Gegebenheiten führt zu entstehenden Auffassungen. Tatsachen entstehen aus dem Zusammenwirken verschiedener Faktoren.

8. Schuljahr

Vorbemerkung:

Es bleibt dem Lehrer überlassen, aus der Fülle des Stoffes Schwerpunkte zu bilden, die geeignet sind, die geforderte Einsicht in die politischen Zusammenhänge zu vermitteln.

Stellung und Bedeutung des Deutschen Reiches im europäischen Kräftespiel

TRADITIONELLE POLITIK UNTER DEM WACHSENDEN EINFLUSS VON SOZIAL- UND WIRTSCHAFTSPOLITISCHEN NOTWENDIGKEITEN

Innerer Reichsausbau: Reichsverfassung — Soziale Frage — Kulturkampf (Schwerpunkte der Verfassung von 1871. Kritische Betrachtung: Fürstenbund und Reichsregierung, der Reichstag)

[Die Bedeutung des allgemeinen gleichen Reichstags-Wahlrechtes für die Förderung der Gesamtbelange des Reiches gegenüber dem Fortbestehen der Sonderwahlreiche für die Landtage, am Beispiel des Klassenwahlrechtes in Preußen]

Gründerjahre und Wirtschaftskrisen — Die sozialen Konflikte im Hochkapitalismus: politische und gewerkschaftliche Arbeiterbewegung, Kathedersozialisten, Ursachen und Folgen der Sozialistengesetze, die Sozialgesetzgebung.

Vergl. Wirtschaftslehre 8. Schuljahr „Wirtschaftskreislauf“

[Entwicklungsdarstellung, z. B. Lorenz v. Stein, Karl Marx, Fr. Engels, Ferd. Lassalle, Aug. Bebel, Ernst Abbe, Fr. Harkort, Fr. Krupp, Gustav v. Mevissen, Joh. Hinrich Wichern, Adolf Kolping in ihrer praktischen und gedanklichen Auswirkung. Besondere Hinweise auf örtliche historische Bezüge und evtl. Erkundungen hierzul]

Kulturpolitische Auseinandersetzungen, z. B. Bismarck, Kirche und Parteien im Kulturkampf — Konservative, liberale, sozialistische, christliche und wirtschaftliche Parteien und Verbände und ihre Wirksamkeit in der Politik.)

Europäischer Imperialismus und deutsche Weltpolitik

(Die Bündnispolitik Bismarcks und das Gleichgewicht der europäischen Mächte: Berliner Kongreß, Balkanprobleme, Polenfrage — Die Auswirkungen der wirtschaftlichen Expansion: Einfluß der industriellen Entwicklung Europas: Die Wandlung der Kolonien von Absatzgebieten zu Siedlungsgebieten und Rohstoffquellen. Das Streben nach kolonialen Imperien, die Aufteilung der Welt — Technischer Fortschritt und Weltverkehr: Gasmotor, Dieselmotor, Elektromotor; Nachrichtenwesen, Schifffahrt und Kanalbauten, transkontinentale Eisenbahnlinien)

Die Katastrophe des I. Weltkrieges

DAS ENDE DER POLITISCHEN VORMACHTSTELLUNG EUROPAS

Der Weg in den Krieg

(Nationalismus in Europa: Krisen, Rüstungsfieber. Das Verhängnis der militärischen und sonstigen Planung in ihrer Automatik — Kriegsausbruch trotz Friedensbemühungen — Verdun als Wendepunkt neuzeitlicher Kriegsführung: Schrecken der Materialschlacht)

Das Jahr 1917 in seiner grundlegenden Bedeutung für die künftige weltpolitische Entwicklung

(Kriegseintritt der USA

[Einsicht vermittelnde Entwicklungsdarstellung der Geschichte der USA während des XIX. Jahrhunderts]

Die Russische Revolution

[Rückblick auf die entscheidenden außenpolitischen Konflikte und innenpolitischen Vorgänge seit der Mitte des XIX. Jahrhunderts]

Friedensbemühungen — Das innerdeutsche Kräftespiel:

OHL und politische Entscheidung und der Kriegsausgang 1918)

Geplanter Weltfriede und politische Wirklichkeit nach dem Ende des I. Weltkrieges

DIE AUSEINANDERSETZUNG ZWISCHEN DEMOKRATISCHEN UND AUTORITÄREN ORDNUNGSVORSTELLUNGEN

Der Versuch einer Neuordnung Europas

(Absicht und Erfolg von Versailles und der Pariser Vorortverträge — Das Selbstbestimmungsrecht der Völker in Vorstellung und Wirklichkeit — Der Völkerbund — Die neuen Staaten in Ost-Mittel-Europa und der cordon sanitaire — Die nationalen Ideologien und der Faschismus in Italien)

Weltweite Entwicklungen

(Wirtschaftliche Neuorientierungen, Amerika als Mittelpunkt — Japan als neue Wirtschafts- und Militärmacht)

[Rückblick auf die jüngere Entwicklung Japans: Port Arthur, koloniale Ausweitungsbestrebungen, Siegermacht des I. Weltkrieges]

Die Entwicklung in der UdSSR von den Vorstellungen Lenins zu den Verwirklichungen Stalins)

Die erste deutsche Republik im Kräftespiel von Revolution und Reaktion

(Die Konzeption von Weimar: Verfassung und Parteien, politische Ideologien, bestimmende Personen, Verbände, Reichswehr — Die Bedrohungen der Republik in ihrer Entstehungsphase 1919—1923 — Die Stabilisierung — Das Kräftespiel zwischen Wirtschafts-, Außen- und Innenpolitik — Weltwirtschaftskrise und ihre politischen Folgen)

9. Schuljahr

Falsches Bewußtsein und die Wirklichkeit der Hitler-Diktatur

NATIONALISMUS UND TOTALITÄRE ORDNUNG

(Phasen der Verwirklichung autoritärer Machtbestrebung — die politische Propaganda als Führungs- und Verführungsinstrument an Hand eines Beispiels, etwa VW-Projekt — Beeinträchtigung des kritischen Bewußtseins durch die NS-Ideologie — der Terror als Mittel der Herrschaft — Autarkie und Wirtschaftsplanung — Nationalistische Überheblichkeit: von der Erfüllung großdeutscher Vorstellungen zur weitausgreifenden Eroberungspolitik)

Zu Autarkie und Wirtschaftsplanung vergl. Plan Wirtschaftslehre „Wirtschaftssysteme und Wirtschaftsordnungen“.

Der zweite Weltkrieg

POLITISCHE IDEOLOGIE GEGEN INDIVIDUELLE ENTSCHEIDUNGSFREIHEIT UND VERANTWORTUNG

(Die Entfesselung und der weltweite Ablauf des II. Weltkrieges — Die Bedeutung der Wirtschaft für die Kriegsführung — Ursachen und Absichten der Widerstandsbewegungen in Deutschland und Europa — Geplanter Schrecken: totaler Krieg, Partisanentum, Coventry, Stalingrad, Dresden, Hiroshima — Menschliches Elend als Folge ideologischer Bewußtseinsbeeinträchtigung: KZ, Katyn, Emigration, Flüchtlingsnot in aller Welt)

Die Kriegsfolgeauseinandersetzung um die Entscheidung über die Vormachtstellung der USA oder der UdSSR

DAS PLANDENKEN UND SEINE FOLGEN IN OST UND WEST

(UNO: Absicht und Erfolg von Friedensbemühungen — Zweiteilung der Welt: Absonderung der kommunistisch regierten Länder — Paktsysteme — wirtschaftlicher Wiederaufbau — Kennzeichen unserer Gegenwart: Schwere Krisen, schnelle Vergeßlichkeit, z. B. Ungarn-Aufstand, Korea-Krieg, Kuba-Krise.

Europas Probleme der Nachkriegszeit

AUFGESCHOBENE ENTSCHEIDUNGEN

(Die ungelöste deutsche Frage: die deutsche Teilung, die Frage der Ostgrenzen — Europäische Zusammenarbeit: wirtschaftliche und politische Ansätze)

Neugebildete staatliche Einheiten auf der Suche nach eigenen Wegen

WIRTSCHAFTLICHE ZWANGSLAGE UND NEUER NATIONALISMUS

(Beispiele unter Berücksichtigung der vorausgehenden Kolonialgeschichte: Indien, Kongo, Palästina — Nationalistische Ideologien der Völker Afrikas und

Asiens gegen sonstige Interessen — Die neue Großmacht China, Rück- und Ausblick — Die permanenten Krisenherde der Welt, z. B. Nah-Ost)

Der technische Fortschritt und seine Folgen

AUSWIRKUNGEN AUF DIE POLITISCHE BEWUSSTSEINSLAGE

(Verteilung und Ausbeutung der Energiequellen — Automation — Weltverkehr — Rundfunk, Fernsehen, Boulevard-Presse, Werbung: Kritische Betrachtung — Zivile und militärische Aspekte der Weltraumforschung)

Vergleich: Plan techn. Werken B 10/57 und Plan Wirtschaftslehre Klasse 9

Bei sachgerechter Erfüllung dieses Planes müßten sowohl die Ansprüche des Fachgebietes GESCHICHTE als auch der POLITIK erfüllt sein. Um jedoch für die Übergangszeit von der Volks- zur Hauptschule Hilfe zu bieten und zugleich zu gewährleisten, daß der Anspruch der POLITIK deutlich mitgesehen wird, sei ein Beispielkanon angeführt, der mögliche politische Gegenwartsbezüge zeigt:

7. Schuljahr

Die neue Gesellschaft und ihre Verfassung in den USA

hierzu: Einfache Darstellung der Menschenrechte an Hand eines lebensnahen Beispiels, etwa persönlicher Freiheit (Wann darf ein Polizeibeamter festnehmen, wann nicht?)

Das bürgerliche Streben nach Freiheit und Einigung

zu Eisenbahnnetz: Auseinandersetzung Straße/Schiene heute
zu Zollvereinsbewegung: Zollschranken heute

Der österreichisch-preußische Gegensatz

zu Bismarcks Konflikt mit dem Abgeordnetenhaus:
Einfacher Ausblick auf die Rechte des Bundestages

8. Schuljahr

Innerer Reichsausbau

zu Reichsverfassung: Das Wahlrecht heute

zu Soziale Frage: Einfache Darstellung: Wirtschaftsordnung der BRD — Befürwortung und Kritik — Sozialstaatliche Elemente in der Bundesrepublik (soziale Sicherheit heute); soziale Gruppen und Interessenverbände und soziale Konflikte
zu Kulturkampf: Staat und Kirche heute

Der Weg in den Krieg

zu Kriegsausbruch trotz Friedensbemühungen: Friedensbewegungen

Die erste deutsche Republik im Kräftespiel von Revolution und Reaktion
zu Verfassung und Parteien: Die Parteien heute; Aufgabe, Stellung, Programme

9. Schuljahr

Falsches Bewußtsein und die Wirklichkeit der Hitler-Diktatur

Der Terror als Mittel der Herrschaftsausübung

hierzu: Die Bedeutung der Grundrechte für den Bürger

Phasen der Verwirklichung autoritärer Machtbestrebung

zu Ermächtigungsgesetz 1933: Das Parlament als Ausdruck der Volkssouveränität

zu Reichsstatthaltergesetz: Die politische Kontrollfunktion des Föderalismus

Der zweite Weltkrieg

Ursachen und Absichten der Widerstandsbewegungen in Deutschland und Europa

zu 20. Juli 1944: Das Widerstandsrecht — Eid und Gehorsam, Tyrannenmord —

Bürger in Uniform — Allgemeine Wehrpflicht, Kriegsdienstverweigerung

Die Kriegsfolgeauseinandersetzung um die Entscheidung über die Vormachtstellung der USA oder der UdSSR

UNO: Absicht und Erfolg von Friedensbemühungen

zu UNO: Organisation und Vorgeschichte: Genfer Konvention, Haager Friedenskonferenzen, Völkerbund

zu Paktsysteme: NATO und WARSCHAUER PAKT

Europas Probleme der Nachkriegszeit

Die ungelöste deutsche Frage

zu Die deutsche Teilung: Verfassungsnorm und Verfassungswirklichkeit in der BRD und der DDR im Vergleich

Europäische Zusammenarbeit

zu Wirtschaftliche und politische Ansätze: EWG, Europa-Rat, EFTA, Euratom

Neugebildete staatliche Einheiten auf der Suche nach eigenen Wegen

Beispiele unter Berücksichtigung der vorausgehenden Kolonialgeschichte

hierzu: Notwendigkeit und Möglichkeiten der Entwicklungshilfe

Die neue Großmacht China

hierzu: Der Kommunismus in seinen verschiedenen Ausprägungen in der Theorie und in der Praxis (UdSSR, DDR, Jugoslawien, Tschechoslowakei, China)

Der technische Fortschritt und seine Folgen

Rundfunk, Fernsehen, Boulevard-Presse, Werbung

zu Kritische Betrachtung: Monopolstellungen, Pressefreiheit und ihr Mißbrauch

Ergänzend sei noch nachfolgendes Beispiel für eine gesonderte Behandlung des

Faches POLITIK neben der systematischen Behandlung der GESCHICHTE im 7.—9. Schuljahr wiedergegeben. Es handelt sich nicht um eine optimale Lösung, aber um einen Vorschlag, der:

1. auch durch Lehrkräfte realisiert werden kann, die für eine sachgerechte Durchdringung von GESCHICHTE-POLITIK als Einheit meinen, fachlich nicht hinreichende Voraussetzungen mitzubringen,
2. an den Entwurf des Geschichtsplanes angepaßt ist.
3. gewährleistet, daß das Anliegen der POLITIK nicht vernachlässigt wird.

Beispiel für gesonderten Lehrgang POLITIK vom 7.—9. Schuljahr auf der Grundlage des vorgelegten Planes GESCHICHTE-POLITIK als Einheit:

7. Schuljahr

Thema: FREIHEIT UND GLEICHHEIT

Stoff: Der Mensch und seine Rechte:

- Freiheit und Staatsgewalt
- Widerstand und Gehorsam
- Recht auf Eigentum und Prinzip des Sozialstaates

Begriffe: Grundrecht, Menschenrecht, Gesetz, Verfassung, Privateigentum, Widerstand

Einsichten: Die Würde des Menschen — Grundrechte — Schutz des Menschen vor dem Mißbrauch staatlicher Gewalt!

Thema: TECHNIK UND GESELLSCHAFT

Stoff: Soziale Aspekte technischen Fortschritts:

- Stagnierende Wirtschaftszweige, Strukturwandel, Sozialplan, Soziale Mobilität, Automation, Einkommensverteilung
- Entwicklung und Aufgaben von Selbsthilfeeinrichtungen:
- Genossenschaften, Konsum, Wohlfahrtsverbände, karitative Einrichtungen

Begriffe: Mechanisierung, Automation, Mobilität, Stagnation, Struktur, Solidarität, Gewerkschaften, wirtschaftliche Interessen, soziale Konflikte, soziale Sicherheit.

Einsicht: Aufgabe der Gesellschaft — Nutzung des technischen Fortschritts zum Vorteil für alle Menschen!

Thema: DU BIST MITBÜRGER (fächerübergreifend)

Stoff: Aufgaben der Gemeinde, Gemeindeverwaltung, Mitbeteiligung der Bürger, Ausgaben und Einnahmen der Gemeinde, Wirtschaftliches und kulturelles Leben in der Gemeinde

Begriffe: Haushalt, Etat, Gemeinderat, Stadtverwaltung, Kommune

Einsichten: In der Gemeinde sind alle Bürger aufeinander angewiesen! Sie haben Rechte und Pflichten. Mitverantwortung bedeutet Mitarbeit! Konflikte müssen ausgetragen werden!

8. Schuljahr

Thema: DER MODERNE STAAT BEDARF DER PARTEIEN

Stoff: Die Herausbildung der modernen Industriegesellschaft bedingt die Entstehung von Parteien und Gewerkschaften

Gewerkschaften und politische Parteien als Interessenverbände

Gewandelte Zielsetzungen; Vergleich von Programmen (z. B. der SPD vom Gothaer zum Godesberger Programm u. a.)

Begriffe: Parteienstaat, Parteitag, Statut, Klassenkampf, Kapitalismus, Sozialismus, Parteienverbot

Einsichten: Wandlungen der Parteien von Honoratiorenclubs bzw. Klassenkampfvertretungen zu Volksparteien mit Apparaten.

Einzelne können Einfluß nehmen auf politisches Geschehen, wenn sie in Parteien und Verbände eintreten.

Parteiengegensätze sind Machtkämpfe!

Thema: WELTWIRTSCHAFT UND POLITIK (fächerübergreifend)

Stoff: Die Expansion der imperialistischen Großmächte unter wirtschaftskundlichem Aspekt.

Das Wachsen der Industrie fördert die Konzernbildung.

Begriffe: Angebot und Nachfrage, Kapital, Kartell, Konzern, Monopol, Interessenverbände, Rohstoff, Rohprodukt, Fertigprodukt, Imperialismus, Kolonialismus

Einsicht: Wirtschaftliche Veränderungen bedingen das politische Handeln! (vgl. 7. Schuljahr: Technik und Gesellschaft)

Thema: DEMOKRATIE UND DIKTATUR — GEZEIGT AN DER GESETZGEBUNG

Stoff: Die Weimarer Verfassung, das Ermächtigungsgesetz Hitlers, das Grundgesetz der Bundesrepublik, Die Problematik einer Notstandsregelung (Artikel 48 Weimarer Verfassung, Notstandsgesetze Bonn 1968)

Die Entstehung eines Gesetzes vom Einbringen des Entwurfs bis zum Inkrafttreten.

Begriffe: Sorgfältige Erarbeitung:

Parlament, Regierung, Kanzler, Präsident, Legislative, Exekutive, Judikative, Fraktion, Koalition, Opposition, Föderalismus, Novelle, Rechts und Links

Einsichten: Macht ist notwendig, aber auch gefährlich! Für den gerechten und gemäßigten Gebrauch der Macht besteht keine Gewähr!

Die Demokratie bietet Sicherungen gegen den Mißbrauch der Macht, wenn ihre Bürger politisch wachsam sind!

9. Schuljahr

Thema: PARLAMENARISMUS — DIKTATUR

Stoff: Wirtschaftskrise, Arbeitslosigkeit und Existenzbedrohung führen zum Verfall des parlamentarischen Systems

Unruhe, Unsicherheit, Hilflosigkeit, mangelnde Aufklärung wecken den Wunsch nach radikalen Lösungen, besonders in den „mittelständischen“ Schichten.

Begriffe: Nationalsozialismus, Ideologie, Diktatur,

Terror, Widerstand, Opposition, innere und äußere Emigration
Hochfinanz, Reaktion, Militarismus

Einsichten: Politische Wachsamkeit der Bürger schützt vor dem Verfall der Demokratie!

Demokratie verlangt ständige kritische Überprüfung der politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse als Voraussetzung für richtiges politisches Verhalten und Handeln!

Thema: BRENNPUNKTE DER WELTPOLITIK (fächerübergreifend)

Stoff: Auseinanderfallen der Welt in Machtblöcke nach dem 2. Weltkrieg

Bündnissysteme der Blöcke (NATO — Warschauer Pakt; EWG — EFTA — COMECON)

Die Aufgaben der UNO

Geteilte Länder in der Welt (BRD — DDR; Nord- und Südkorea; Nord- und Südvietnam)

Politische Selbständigkeit ehemaliger Kolonialländer

Begriffe: Kalter Krieg; Wettrüsten — Abrüstung; Gleichgewicht der Kräfte; Ostblock — Westblock; Entwicklungshilfe; Bevölkerungsexplosion; Rassen-gleichheit; Interdependenz; friedliche Koexistenz

Einsichten: Kriege sind kein Mittel zur Lösung von Spannungen!

Gewaltverzicht ist nicht nur eine ethische Frage, sondern angesichts der Atomrüstung eine Existenzfrage für alle Völker der Welt!

Die Gegensätze zwischen reichen und armen Völkern können nur durch weltweite Hilfsmaßnahmen abgebaut werden!

Thema: DEMOKRATIE ALS STÄNDIGER AUFTRAG ZUM HANDELN

Stoff: Demokratisierung in der Schule, den Betrieben, den Verbänden.

Demokratisierung bedeutet Mitbestimmen, Mitgestalten, Mitverantworten bei gleichzeitigem Abbau von autoritären Strukturen

Einführung in den Umgang mit der Tageszeitung (Die Zeitung als Informationsmittel, als Korrektiv der politischen Wirklichkeit, als Machtinstrument)

Begriffe: Mitbestimmung, Selbstbestimmung, Selbstverwaltung, Information, Manipulation, Betriebsverfassung, Strafrechtsreform, Kommentar, Aufmacher, Redaktion, Feuilleton, Leitartikel, Karikatur

Einsichten: In einer Demokratie leben heißt sowohl sich an demokratische Spielregeln halten als auch in allen Bereichen unserer Gesellschaft verantwortlich handeln. Kommunikationsmittel wirken im Rahmen der vierten Gewalt in der Demokratie,

Eine Zeitung vertritt eine bestimmte politische oder apolitische Richtung!
Ein Pressemonopol birgt die Gefahr einer Meinungsmanipulation in sich.

C. Didaktisch-methodische Hinweise für den Lehrer

1. Eine der Hauptaufgaben der Fachdidaktik ist es, die jüngsten Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung für den Unterricht zu erschließen.
2. Der Lehrer der Hauptschule (in ihren erweiterten Anforderungen) muß daher die Grundlagen seiner Kenntnisse und diese selbst — besonders wenn sie die Geschichte der letzten zweihundert Jahre betreffen — ständig überprüfen. Ihm stehen die bekannten Handbücher (vgl. nachfolgendes Literaturverzeichnis) der deutschen und europäischen wie auch der Weltgeschichte zur Verfügung.

Der Stand fortschreitender Forschung und der wissenschaftlichen Auseinandersetzung spiegelt sich in den bedeutenden Fachzeitschriften des deutschen Sprachraums wieder. In angemessener Weise sollten auch die regionalgeschichtlichen Zeitschriften zu Rate gezogen werden, damit die Kenntnisse jeweils nach der landes- und ortsgeschichtlichen Seite hin ergänzt bzw. erweitert werden. Wünschenswert wäre hierzu ein dauernder aktiver Beitrag aus der Lehrerschaft.

3. Der Lehrer für das Fachgebiet Geschichte-Politik ist verpflichtet, sich aktuelle politische Informationen zu verschaffen. Darüber hinaus wird er an dem Leben der Gesellschaft, dessen Kenntnis er den Schülern vermitteln soll, regen Anteil nehmen. Gegebenenfalls wird er das eigene Engagement im politischen Raum nicht scheuen.

Es widerspräche allerdings der pluralistischen Gesellschaft, wollte der Pädagoge die Schüler zu seinen eigenen politischen Anschauungen zwingen. Gerade bei der Betrachtung „heißer Eisen“ kann er Demokratie als Lebensform üben, indem er eigene Auffassungen begründet, aber auch die Gegenposition mit ihren Argumenten sauber aufweist und objektiv gelten läßt.

4. Den didaktisch-methodischen Forschungsbereich hält sich der Lehrer außer durch Heranziehung der notwendigen Literatur — reine und angewandte Theorie — in der ständigen Überprüfung seiner eigenen Unterrichtserfahrung — Praxisüberprüfung — offen. Erfahrungsaustausch mit Kollegen auf Fachkonferenzen und Fachtagungen sowie in der Lehrerfortbildung (Verbände, Landesinstitut für schulpädagogische Bildung, pädagogische Institute und Landeszentrale für Politische Bildung) ist zur Praxisaufhellung unabdingbar nötig.

5. Der im Literaturverzeichnis angeführten didaktischen Literatur ist zu entnehmen, daß die Geschichte durch den dauernden Gegenwartsbezug, durch den ständigen Vor- und Rückgriff politisch relevant wird. Es wird besonders vor einer falschen Personalisierung gewarnt — weniges nur die „Großen“, auch und gerade das „alltägliche Leben“ gehören zum Unterricht im Fachgebiet. Kontrastierende Darstellung läßt erst die volle Breite historischen und politischen Lebens erkennen. Höchste Form des Unterrichts wäre der Einsatz von Quellen in ihrer zeitbedingten Entgegensetzung.

6. Der vorgelegte Plan ist für die oberen Klassen so zusammengestellt, daß er innerhalb seiner chronologischen Folge das darbietet, was zur Aufhellung der Gegenwart beiträgt.
7. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß in den modernen technischen Mitteln: Film, Tonband, Funk und Fernsehen ausgezeichnete Hilfen zur Verfügung stehen, die neben dem Schulbuch, dem Atlas, dem Anschauungsbild, der Zeichnung und dem Fries eingesetzt werden können. [Vgl. Katalog 1967/68 des Instituts f. Film u. Bild in Wiss. u. Unterr., München; sowie Inst. f. d. Wiss. Film, Göttingen]

D. Literaturangaben zur Geschichte

(Auswahl für den Lehrer)

1. GESCHICHTE UND GESCHICHTSWISSENSCHAFT (Gegenstand, Arbeitsmethoden und Problemstellungen)

- Kirn, Paul, Einführung in die Geschichtswissenschaft (Götschen 270), Berlin 4/1963
- Scheurig, Bodo, Einführung in die Zeitgeschichte (Götschen 1204), Berlin 1962
- Besson, Waldemar (Hrsg), Geschichte (Fischer-Lexikon 24), Frankfurt 1961
- Carr, Edward Hallett, Was ist Geschichte? (Urban 67), Stuttgart 1963
- Brandt, Ahasver von, Werkzeug des Historikers (Urban 33), Stuttgart 1958
- Brandt, Karl, Geschichte der Geschichtswissenschaft, Bonn 1952
- Wagner, Fritz, Geschichtswissenschaft (orbis academicus), Freiburg/München 1951
- Rassow, Peter, Der Historiker und seine Gegenwart, München 1947
- Heimpel, Hermann, Der Mensch in seiner Gegenwart, Göttingen 1954
- Muralt, Leonhard von, Der Historiker und die Geschichte, Zürich 1960
- Schieder, Theodor, Geschichte als Wissenschaft, München—Wien 1965
- Schieder, Theodor, Staat und Gesellschaft im Wandel unserer Zeit, München 1958
(Der Typus in der Geschichtswissenschaft, S. 172 f.)
- Schieder, Theodor, Begegnungen mit der Geschichte, Göttingen 1962
- Schieder, Theodor, Strukturen und Persönlichkeiten in der Geschichte (HZ 195/1962)
- Schoeps, Hans-Joachim, Was ist und was will die Geistesgeschichte — Über Theorie und Praxis der Zeitgeistforschung, Göttingen usw. 1959
- Sattler, Rolf-Joachim, Geschichte im Alltag, DAG, Oliva, Cuxhaven 1959
- Bengtson, Hermann, Einführung in die alte Geschichte, München 3/1959
- Quirin, Heinz, Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte, Braunschweig 1950
- Frauendienst, Werner, Zur Problematik des Erkennens und Verstehens der jüngsten deutschen Vergangenheit (Hefte der Ranke-Gesellschaft 6.), Göttingen o. J.
- Droysen, Johann Gustav, Historik — Vorlesungen über Enzyklopädie und Methodologie der Geschichte, Darmstadt 4/1960
- Bernheim, Ernst, Lehrbuch der historischen Methode und der Geschichtsphilosophie, Leipzig 6/1908
- Bauer, Wilhelm, Einführung in das Studium der Geschichte, Frankfurt 3/1961
- Keyser, Erich, Die Geschichtswissenschaft, München und Berlin 1931
- Ritter, Gerhard, Geschichte als Bildungsmacht, Stuttgart 1947
- Weber, Alfred, Abschied von der bisherigen Geschichte, Hamburg 1946
- Heuß, Alfred, Verlust der Geschichte (Vandenhoeck 82), Göttingen 1959
- Heimpel, Hermann, Kapitulation vor der Geschichte? (Vandenhoeck 27), Göttingen 1957

Wittraum, Reinhard, Das Interesse an der Geschichte (Vandenhoeck 59/60/61),
Göttingen 1958

Hofer, Walther, Geschichte zwischen Philosophie und Politik, Stuttgart 1956

Erdmann, Karl Dietrich, Die Zukunft als Kategorie der Geschichte (HZ 198/1964)

2. GESCHICHTSPHILOSOPHIE

Brüning, Walther, Geschichtsphilosophie der Gegenwart, Stuttgart 1961

Löwith, Karl, Weltgeschichte und Heilsgeschehen, Stuttgart 1953

Schlegel, Wolfgang, Geschichte und Glaubensfragen, in: Lehrauftrag und Glaubenszeugnis, Weinheim 1961

Thyssen, Johannes, Geschichte der Geschichtsphilosophie, Bonn 1960

Jaspers, Karl, Vom Ursprung und Ziel der Geschichte, Frankfurt 1955

Toynbee, A. J., Der Gang der Weltgeschichte, 2 Bände, Zürich—Stuttgart—
Wien 5/1961

3. BIBLIOGRAPHIEN

Dahlmann-Waitz (=DW), Quellenkunde der deutschen Geschichte, hrsg. v. H.
Haering 9/1931 — 10. Aufl. ist im Erscheinen begriffen

Jahresberichte für deutsche Geschichte, hrsg. v. A. Brackmann und F. Hartung
(Für 1925—40) 1927 42; Neue Folge: (Für 1949) 1952 ff.

Franz, G., Bücherkunde zur deutschen Geschichte 1951

4. HANDBÜCHER UND NACHSCHLAGEWERKE

Just, Leo (Hrsg.), Handbuch der deutschen Geschichte, Konstanz 1953 ff.

Gebhardt, Bruno, Handbuch der deutschen Geschichte, 4 Bde., 8. Aufl., Stuttgart
1961

Heimpel - Heuss - Reifenberg (Hrsg.), Die großen Deutschen, Deutsche Bio-
graphie, 5 Bde., Berlin 1956

Historia mundi. Ein Handbuch der Weltgeschichte in zehn Bänden. Begründet von
Fritz Kern, hrsg. von Fritz Valjavec, Bern 1952 ff.

Ploetz, Karl, Auszug aus der Geschichte, Würzburg 26/1961

Territorien-Ploetz: Geschichte der deutschen Länder, Würzburg 1964

Propyläen-Weltgeschichte. Eine Universalgeschichte, hrsg. von Golo Mann, 10
Bde., Berlin—Frankfurt—Wien 1961 ff.

Geschichte der Neuzeit, hrsg. von Gerhard Ritter Braunschweig

Hassinger, Erich, Das Werden des neuzeitlichen Europa, 1300—1600, 2. Aufl.

1964; Hubatsch, Walther, Das Zeitalter des Absolutismus, 1600—1789, 2. Aufl.

1965; Henfeld, Hans, Die moderne Welt, 1789—1945, I. Die Epoche der bür-
gerlichen Nationalstaaten, 1789—1890, 4. Aufl. 1964, II. Weltmächte und Welt-
kriege, 1890—1945, 3. Aufl. 1960

Deutsche Geschichte im Überblick, hrsg. von Peter Rassow, Stuttgart 2/1962

Freund, Michael, Deutsche Geschichte, in: Bertelsmann-Lexikon-Reihe, Gütersloh
1960

Randa, Alexander (Hrsg.), Handbuch der Weltgeschichte, 4 Bde., Olten und Freiburg 1954

Freyer, Hans, Weltgeschichte Europas, 2 Bde., Stuttgart 1954

Grundbegriffe der Geschichte, 50 Beiträge zum europäischen Geschichtsbild, Gütersloh 1964

Bayer, Erich, Wörterbuch zur Geschichte, Stuttgart 1960

Rössler, Franz, Sachwörterbuch zur deutschen Geschichte, München 1958

Rössler, Franz, Biographisches Wörterbuch zur deutschen Geschichte, 1953

Handbuch der historischen Stätten Deutschlands, 1958 ff.

Geschichte in Gestalten, Hrsg.: Hans Herzfeld, 4 Bde., Frankfurt 1963

Heinzel, Erwin, Lexikon historischer Ereignisse und Personen in der Kunst, Literatur und Musik, Wien 1956

5. ZEITSCHRIFTEN

Historische Zeitschrift (HZ) 1859 ff.

Die Welt als Geschichte 1953 ff.

Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte 1953 ff.

Das historisch-politische Buch — Ein Wegweiser durch das Schrifttum 1952 ff.

Geschichte in Wissenschaft und Unterricht (GWU) 1950 ff.

6. ATLANTEN

Großer historischer Weltatlas, hrsg. vom Bayerischen Schulbuchverlag, I. Vorgeschichte und Altertum, München 1954; III. Neuzeit, München 1957

Putzger, F. W., Historischer Weltatlas (Jubiläumsausgabe), Berlin/Bielefeld 84/1963
Auch sei auf die Atlanten zur Geschichte im Westermann Verlag und im Paul List Verlag hingewiesen

7. DIDAKTIK

Roth, Heinrich, Kind und Geschichte, München 4/1965

Küppers, Waltraud, Zur Psychologie des Geschichtsunterrichts, Bern und Stuttgart 1961

Piaget, Jean, Die Bildung des Zeitbegriffes beim Kinde, Zürich 1965 (dt. Übers.)

Hansen, Wilhelm, Die Entwicklung des kindlichen Weltbildes, München 6/1965

Schlegel, Wolfgang, Der Geschichtsunterricht in der Volksschule, Härms Päd. Reihe 23), München usw. 2/1964

Schmidt, Erhard, Grundriß des Geschichtsunterrichtes (Kamps päd. Taschenbücher 20), Bochum 2/1965

Christmann, Helmut, Geschichtsunterricht in der Hauptschule, Bonn 1967

Döhn, Hans, Der Geschichtsunterricht in Volks- und Realschulen, Hannover 1967

Ebeling, Hans, Didaktik und Methodik eines kind-, sach- und zeitgemäßen Geschichtsunterrichtes, Hannover 1965

Ebeling, Hans / Kühl, Praxis des Geschichtsunterrichts, Hannover 1964

Mariensfeld, Wolfgang und Osterwald, Wilfried, Die Geschichte im Unterricht, Düsseldorf 1966

- Münter, Wilhelm, Zeitgemäßer Geschichtsunterricht, München 1967
- Binder, Gerhard, Lebendige Zeitgeschichte, 1890—1945, München 2 u. 3/1962
- Rohde, H., Der Nationalsozialismus im zeitgeschichtlichen Unterricht, Freiburg 1965
- Heinen, Ernst, Zeitgeschichte in der Schule, Ratingen 1966
- Münter, Wilhelm, Geschichtsunterricht und Schüleraktivität mit besonderer Berücksichtigung der Volksschule, Ratingen 1965
- Oltrögge, Wilhelm, Der Geschichtsunterricht, Berlin/Hannover/Darmstadt 1959
- Stroh, Richard, Thematischer Geschichtsunterricht. Ein Unterrichtsversuch, Oberursel 1959
- Weniger, Erich, Neue Wege im Geschichtsunterricht. Frankfurt 3/1965
- Wilmanns, Ernst, Grundlagen des Geschichtsunterrichts, 2. (unter Mitw. von Wilmanns Gerda bearb.) Aufl., Stuttgart 1962
- Weymar, Ernst, Das Selbstverständnis der Deutschen — Ein Bericht über den Geist des Geschichtsunterrichts der höheren Schulen im 19. Jahrhundert, Stuttgart 1962
- Schallenberg, Horst, Untersuchungen zum Geschichtsbild der Wilhelminischen Ära und der Weimarer Zeit — Eine vergleichende Schulbuchanalyse deutscher Schulgeschichtsbücher aus der Zeit von 1888 bis 1933, Ratingen 1964
- Internationales Jahrbuch für Geschichtsunterricht, Braunschweig, Bd. 1, 1951 ff.

Literaturangaben zur Politik (Auswahl für den Lehrer)

1. POLITIK, POLITISCHE WISSENSCHAFT, POLITISCHE BILDUNG (Einführungen und Bücherkunden)
- Literaturverzeichnis der Politischen Wissenschaften, hrsg. von der Hochschule für Politische Wissenschaften München, München 1952 ff.
- Ellwein, Thomas, Bücherkunde für die Politische Bildung, München 4/1963
- Politische Bildung durch das Buch — Eine Bücherkunde der Akademie für Politische Bildung, Würzburg 1961
- Politische Bildung — eine Bücherkunde, hrsg. von der Staatsbürgerlichen Bildungsstelle des Landes NRW, Düsseldorf 1964
- Filme, Tonträger, Bilder für die Politische Bildung — Landeszentrale für Politische Bildung, Düsseldorf 9/1968
- Buchheim, Max, Arbeitsmaterial zur Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Hannover 1966
- Bibliographie der deutschsprachigen Unesco-Literatur 1946—1966, Köln 1968
- Politische Ideen in der freien Welt — eine einführende Bibliographie, Stuttgart 1959
- Kommunismus in Geschichte und Gegenwart — Ausgewähltes Bücherverzeichnis, hrsg. von der Bundeszentrale für Politische Bildung, Bonn 1964
- Lepsius, Rainer, Denkschrift zur Lage der Soziologie und der Politischen Wissenschaft, Wiesbaden 1961

Schneider, Heinrich, Pädagogische Hochschule und Politische Wissenschaft, Würzburg 1963

Wissenschaft und Gesellschaft, Einführung in das Studium von Politikwissenschaft, Neuerer Geschichte, Volkswirtschaft, Recht, Soziologie, hrsg. von Gerd Kadelbach, Fischer-Bücherei, Frankfurt 1967

Ellwein, Thomas, Politische Verhaltenslehre, Stuttgart 3/1965

Ellwein, Thomas, Das Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland, Köln, 2/1965

Eschenburg, Theodor, Staat und Gesellschaft in Deutschland, München 1962

Hartwich, Hans-Hermann, u. a., Politik im 20. Jahrhundert, Braunschweig 1964

Claessens, Dieter, Klönne Arno, Tschoepe, Armin, Sozialkunde der Bundesrepublik Deutschland, Düsseldorf—Köln 1968

2. NACHSCHLAGEWERKE ZUR POLITIK

Staatslexikon, Recht, Wirtschaft, Gesellschaft, hrsg. von der Görres-Gesellschaft, 8 Bde., Freiburg 1957—1963

Evangelisches Soziallexikon, im Auftrage des Deutschen Evangelischen Kirchentages hrsg. von Friedrich Karrenberg, Stuttgart 1958

Fraenkel, Ernst und Bracher, Karl Dietrich, Staat und Politik, Fischer-Lexikon 2

Frederik, Hans, Politisches Lexikon — Politik von A — Z, Bühl/Baden 1959

Model, Otto, Staatsbürgertaschenbuch, München und Berlin 1957

Fürstenberg, Friedrich, Die Sozialstruktur der Bundesrepublik Deutschland, Köln 1967

Gutmann, Gernot, Hochstrate, Hans-Joachim, Schlüter, Rolf, Die Wirtschaftsverfassung der BRD, Stuttgart 1964

Leibholz, Gerhard, Strukturprobleme der modernen Demokratie, Karlsruhe 1958

Neumark, Fritz, Strukturwandlungen einer wachsenden Wirtschaft, Berlin 1964

Pollock, Friedrich, Automation, Frankfurt 1964

Stammer, Otto, Politische Soziologie und Demokratieforschung, Berlin 1965

Wildenmann, Rudolf, Macht und Konsens als Proleme dbr Innen- und Außenpolitik, Frankfurt 1963

Schramm, F. K., Der Staatsbürger fragt — Lexikon für den Staatsbürger, Wiesbaden 5/1961

Theimer, Walter, Lexikon der Politik (Sammlung Dalp Nr. 23), München 1962

Taschenbuch der Weltorganisationen — Ausgabe 1955 — hrsg. von Will Grosse, München 1955

Taschenbuch des freien Europa, hrsg. von Richard Barkeley und Sidney Pickering, München 1959

Proklamationen der Freiheit — Dokumente, hrsg. von Janko Musulin, Fischer-Bücherei 283

Bergsträsser, Ludwig, Geschichte der politischen Parteien in Deutschland, 11. Aufl., hrsg. von Wilhelm Mommsen (Handbuch der Politik, Bd. 2), München 1965

- Grebing, Helga, Geschichte der deutschen Parteien, München 1962
 Tormin, Walter, Geschichte der deutschen Parteien seit 1848, Stuttgart 2/1967
 Treue, Wolfgang, Die deutschen Parteien, Wiesbaden 2/1962
 Olzog, Günter, Die politischen Parteien, München/Wien 3/1967
 Tormin, Walter, Geschichte des deutschen Parlamentarismus, Hannover 1966
 Handbücher des Deutschen Bundestages und des Landtags NRW
 Lange, Gerhard, Taschenbuch der Politischen Bildung, Bonn 2/1965/66
 Politische Bildungsstätten im Lande NRW, Köln 1966

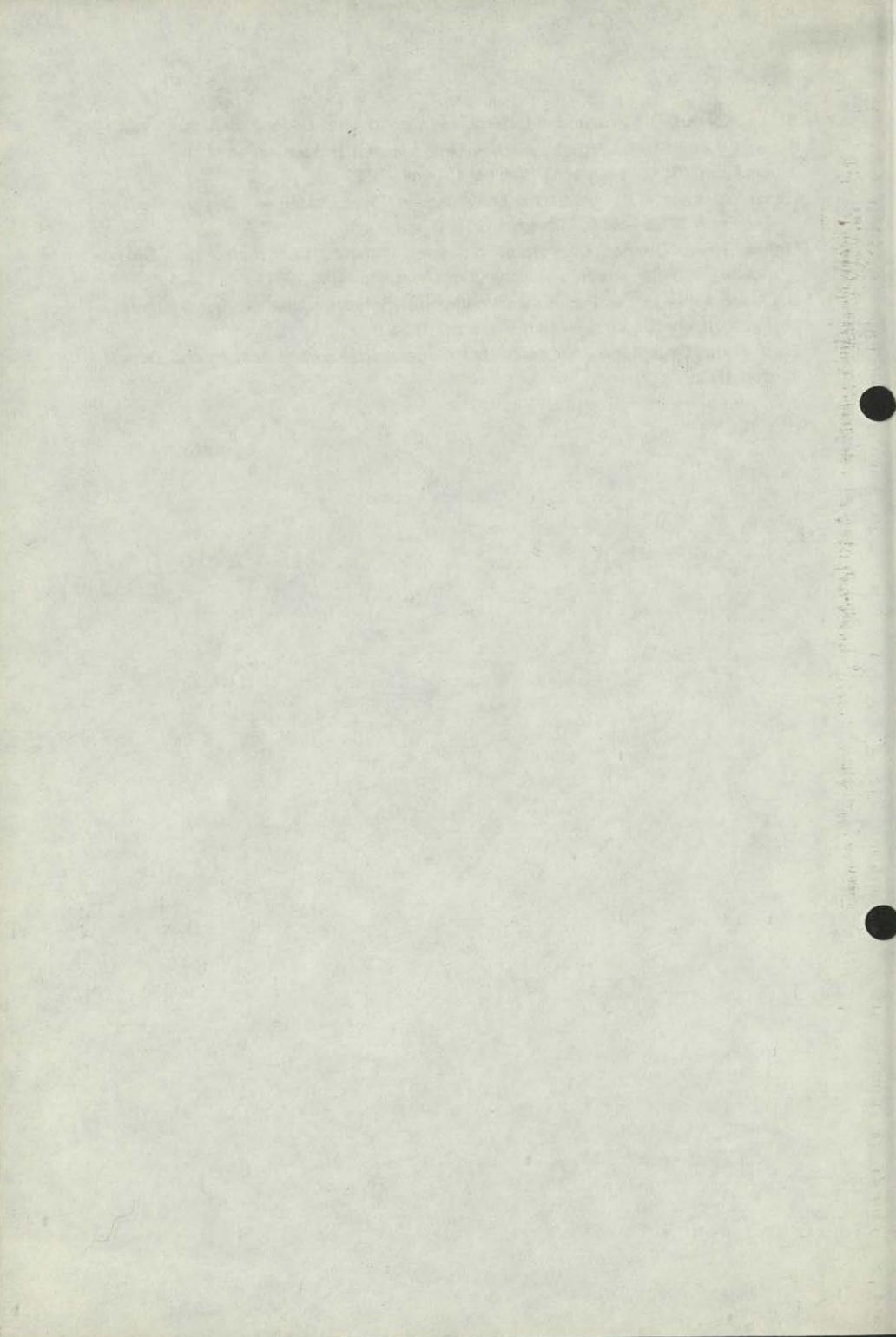
3. ZEITSCHRIFTEN

- Gesellschaft, Staat, Erziehung. Zeitschrift für Politische Bildung und Erziehung, 1956 ff.
 Neue politische Literatur. Bericht über das internationale Schrifttum, Stuttgart und Düsseldorf 1955 ff. (abgekürzt NPL)
 Politische Studien. Zweimonatsschrift für Zeitgeschichte und Politik, München 1950 ff.
 Laufende Mitteilungen zum Stand der politischen Bildung in der BRD, Europäische Verlagsanstalt 1964 ff., nunmehr Reimar Hobbing, Essen

4. DIDAKTIK

- Jaide, Walter, Das Verhältnis der Jugend zur Politik, Empirische Untersuchungen . . . , Neuwied—Berlin 3/1964
 Institut für Sozialforschung an der Universität Frankfurt, Zur Wirksamkeit politischer Bildung, Teil I: Eine soziologische Analyse der Sozialkundeunterrichts an Volks-, Mittel- und Berufsschulen, Frankfurt/M. 1966; Teil II: Volker Nitzschke: Schulbuch-Analyse, Frankfurt/M. 1966 (vgl. dazu „Gesellschaft — Staat — Erziehung 1967, H. 4)
 Bossle, Lothar, Politische Bildung — Durchbruch oder Krise, Mainz 1966
 Ehrmann, Henry W., Politische Bildung — Beobachtungen und Vorschläge (Pädagogisches Zentrum Berlin), Weinheim/Berlin 1966
 Engelhardt, Rudolf, Urteilsbildung im politischen Unterricht (Neue päd. Bemühungen 38), Essen 1968
 Fischer, Kurt Gerhard, Herrmann, Karl und Mahrenholz, Hans, Der politische Unterricht (Gehlen-Buch 500), Bad Homburg vor der Höhe, Berlin, Zürich 1960
 Giesecke, Hermann, Didaktik der politischen Bildung, München 1965
 Hilligen, Wolfgang, Didaktische und methodische Handreichungen zur politischen Bildung und Sozialkunde, Frankfurt 2/1965
 Henningsen, Jürgen, Lüge und Freiheit, Wuppertal 1966
 Hornung, Klaus, Politik und Zeitgeschichte in der Schule. Didaktische Grundlagen, Villingen 1966
 Lingelbach, Karl Christoph, Der „Konflikt“ als Grundbegriff der politischen Bildung, Päd. Arbeitsblätter 1/1966, Ludwigsburg 1966
 Rahmeyer, Ruth, Politische Weltkunde als Unterrichtsfach, Essen 1960

- Schön, Konrad, Die Praxis des Unterrichts in politischer Bildung, Ratingen 1967
- Schwan, Kurt, Staatsbürgerkundliches Grundwissen in historischer Schau — Ein Leitfaden für die politische Bildung, Lübeck 1962
- Flitner, Andreas, Die politische Erziehung in Deutschland — Geschichte und Probleme 1750—1880, Tübingen 1957
- Ortlieb, Heinz Dietrich und Dörge, Friedrich-Wilhelm, Wirtschafts- und Sozialpolitik, Modellanalysen politischer Probleme, Opladen 1964
- Die Geographie in der Politischen Weltkunde (Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung — Heft 65), Bonn 1965
- Ernst, Franz, Grundlagen der politischen Gegenwartskunde, Hamburg und Düsseldorf 1962



5. Lehrplan für das Fach Erdkunde

A. Grundsätzliche Überlegungen

I. Ziele und Inhalte des Unterrichts

Die Geographie gliedert sich in eine Fülle von Teilgebieten. Im Erdkundeunterricht der Schule können nur einzelne, besonders zugerichtete Ausschnitte behandelt werden. Bei ihrer Auswahl muß nicht nur die Situation der Schüler ins Auge gefaßt werden, sondern es sind auch die voraussichtlichen Anforderungen im künftigen Berufsleben und in der Gesellschaft mit zu berücksichtigen.

Hauptgegenstand der Arbeit in allen Schuljahren ist die Erde in der Vielfalt ihrer Landschaften als Lebensraum der Menschen. Die Erdkunde soll zeigen, wie die natürlichen Gegebenheiten einer Landschaft auf das Leben der Bewohner wirken, wie die Menschen dort arbeiten, sie nutzen und umgestalten. Auf diese Weise wird das Verständnis für die wechselseitige Abhängigkeit und die Veränderungen geweckt, denen die Landschaft durch die Kräfte der Natur und die Tätigkeit ihrer Bewohner ständig unterworfen ist.

Die Erdkunde soll ferner die Erkenntnis vermitteln, daß die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Verhältnisse aller Völker einander beeinflussen. Sie muß sich bemühen, in den Schülern Achtung vor der Eigenart und dem Eigenwert anderer Völker zu erwecken. So gibt sie dem Heranwachsenden die Möglichkeit zu einer sachlichen Einschätzung des eigenen Volkes und seiner Leistungen.

Bei rechter Führung durch den Lehrer kann der junge Mensch die Eigenart und Schönheit einer Landschaft erleben und die Notwendigkeit begreifen, diesen Besitz zu schonen und zu schützen. Staunend erfährt er die Ordnung und Größe des Weltalls.

Die erdkundliche Arbeit in der Schule muß von der schematischen Abhandlung möglichst vollständiger Reihen entschieden abgehen. Es geht darum, die oben genannten Beziehungen zwischen Mensch und Landschaft in immer neuen Sachzusammenhängen zu erarbeiten.

Eine Industrielandschaft ist z. B. nicht nur Schauplatz technischer Vorgänge, sondern zugleich moderne Arbeitswelt, die vielen Menschen Verdienstmöglichkeit, Entwicklung und Aufstieg bietet.

Als Aufgabe ergibt sich u. a. dabei die Beherrschung der Nachteile, die aus der Ballung vieler Menschen und aus den Folgen der technischen Prozesse entstehen. Hierher gehören z. B. das Wasser- und Abwasserproblem, die Reinhaltung der Luft, die Regelung der Wohnverhältnisse und die Bewältigung des Verkehrs. Ebenso gehört dazu aber auch das Wissen um die exakt organisierte Versorgung so vieler Menschen mit allem Lebensnotwendigen. Hier reichen die Beziehungen über die nähere Umgebung hinaus in weit entfernte Gebiete. Nicht

nur der Funktionsablauf, sondern auch die Gefahren, die drohen, wenn diese Planungsaufgaben vernachlässigt werden, sollten dem jungen Menschen bewußt gemacht werden.

Auch die bäuerliche Arbeit ist Bestandteil einer hochmodernen technisierten Ernährungswirtschaft in einem weltweit gespannten Zusammenhang. Dem Jugendlichen auf dem Lande begegnen unter Umständen mehr technische Vorgänge im eigenen Betrieb als dem Jungen aus der Großstadt.

Mehr als früher ist es für den jungen Menschen, der seine Schulausbildung hinter sich hat, möglich, im Zuge seiner Berufstätigkeit, aber auch aus Reiselust in ferne Länder zu gelangen. Die Schule soll nicht die Vorbereitung für alle denkbaren Fällen einer späteren Reise liefern. Der Erdkundeunterricht kann aber so gestaltet werden, daß er interessierten jungen Menschen Wege zu einer sinnvollen Eigenvorbereitung vor und während einer späteren Reise zeigt. Hier gehören u. a. Hinweise auf die Folgen großer klimatischer Unterschiede für Kleidung, Ernährung, Gesundheit usw.; ferner das Wissen um die Begegnung mit den in anderen Ländern zu erwartenden beträchtlichen Unterschieden in der Lebensführung. Dadurch wird die Bereitschaft geweckt, nach ihren Gründen und Ursachen zu suchen. Sie können in politischen, gesellschaftlichen, religiösen Strukturen oder in der Natur des Landes und den herkömmlichen wirtschaftlichen Verhältnissen liegen. Besonderes Gewicht verdient dabei die frühzeitige Auseinandersetzung mit den Vorurteilen auf beiden Seiten.

Es ist Wert darauf zu legen, daß der Schüler erfährt, wo und wie er sich in erdkundlichen Fragen Rat holen kann. Hierzu gehört der Umgang mit dem Atlas, mit Karten und Büchern, Tabellen und Statistiken ebenso, wie das Ausdeuten eines Bildes. Auch das Wissen, wie und wo man sich auf einfache Weise Bücher zur Vorbereitung auf eine Fahrt besorgen kann, wie man Fahrpläne, Autostraßenkarten, Zoll- und Devisenvorschriften zu lesen hat, gehört zur Ausrüstung eines modernen Menschen. Es findet seinen Platz an geeigneter Stelle im Rahmen erdkundlicher Arbeitsweisen.

II. Unterrichtsverfahren und Unterrichtsorganisation

1. Erdkundeunterricht bietet die Möglichkeit zum exemplarischen Verfahren

Die Fülle individueller Erscheinungen auf der Erde fördert eine sorgfältige Auswahl der Themen. Jedes Streben nach Vollständigkeit ist zum Mißerfolg verurteilt.

Auch der Versuch, durch Übertragung der gewonnenen Kenntnisse auf ähnliche oder benachbarte Einheiten eine weitgehende Vollständigkeit zu erreichen, muß scheitern.

Die Landschaftsräume unterscheiden sich in ihren Eigenheiten so sehr voneinander, daß sie sich nur durch grobe Verallgemeinerung zur Deckung bringen lassen könnten. Wer Spanien genau kennt, hat das Wesen Griechenlands damit

nicht erfaßt; der Kongo gleicht nicht dem Amazonas. Die Wechselbeziehungen von Landschaft und Mensch sind unerschöpflich vielfältig. Eine „Ernährungsgeographie“ bleibt ohne inneren Wert; sie belastet nur mit einer Fülle topographischer Einzelheiten.

Sinnvolles **e x e m p l a r i s c h e s A r b e i t e n** beruht nicht auf der Zubereitung vielfältig übertragbarer Vorbilder. Es muß vielmehr an wenigen Beispielen Einsichten vermitteln, die, auf andere Landschaftseinheiten angewandt, das Verständnis für die besonderen Verhältnisse jedes Einzelfalles ermöglichen. Es führt den Schüler zur selbständigen Arbeit.

Zu solchen Grundeinsichten gehört vor allem das Erkennen der Abhängigkeit des Menschen von seinem Lebensbereich. Mit der Eigenart des Klimas, der Böden, der Ausstattung dieses Raumes haben sich seine Bewohner auseinandergesetzt. Hierdurch wird ihre Leistung mit bestimmt, an den von der Natur gezogenen Schranken bewähren sich Erfindungskraft und Fähigkeiten. Diese Wechselbeziehungen wirken sich in den sozialen, wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen aus. Sie ergeben das Bild der Gegenwart.

Durch diese Betrachtungsweise wird der Blick für den Zusammenhang von Ursache und Wirkung geübt. Im Vergleich mit den eigenen Lebensverhältnissen lassen sich Gegensätze und verwandte Probleme erkennen; die Möglichkeiten zur wechselseitigen Ergänzung werden sichtbar.

2. Stufen der Unterrichtsplanung

Für den Unterricht sind Beispiele auszuwählen, an denen die Auswirkungen der genannten Abhängigkeit auf das Leben der Menschen, auf ihre Arbeits- und Wirtschaftsweise deutlich werden.

Für die **B e o b a c h t u n g s s t u f e** kommen Verhältnisse in Betracht, an denen ein einziger Faktor deutlich hervortritt und in Ähnlichkeit oder Gegensatz zu den bekannten Zuständen angesprochen werden kann.

Die Abhängigkeit der menschlichen Lebens- und Arbeitsweise läßt sich an eindeutig charakterisierbaren Typen (Regenwald, Wüste, Eisklima u. a.) in überschaubaren Einzelbildern verdeutlichen.

Mit **z u n e h m e n d e m V e r s t ä n d n i s** tritt das Zusammenwirken mehrerer Faktoren an den unterschiedlichen Bedingungen für die menschliche Existenz in den Vordergrund. Entsprechende Themen können sein: die Abhängigkeit des Anbaus vom Klima und der Bodengüte, die mehr oder weniger entwickelte landwirtschaftliche Technik, die Entstehung von Ballungsräumen im Zusammenhang mit dem Vorhandensein von Bodenschätzen und Gunst des Klimas, die Bevorzugung bestimmter Küstenräume durch gute Verkehrslage und Meeresströmungen, die zusätzliche Ernährungsmöglichkeit eines dicht besiedelten engen Inselbereiches durch den Fischfang usw.

Der **O b e r s t u f e** können größere Übersichten im Zusammenhang zugeordnet werden: Das Vorkommen und der Transport wichtiger Welthandelsgüter, die

Gebiete ihres Verbrauchs, die Wege des Welthandels, der wirtschaftliche Austausch, die Lösung der Ernährungssorgen der Menschheit u. a. Die Verflechtung der heimischen Wirtschaft, die Abhängigkeit der eigenen Lage von Vorgängen an anderer Stelle der Erde werden sichtbar. Die Notwendigkeit einer gemeinschaftlichen Bewältigung dieser Probleme zum Wohle der Menschheit folgt aus der Einsicht in diese Zusammenhänge.

Auf dieser Stufe ist der Überblick über die Anordnung der Landschaftsgürtel auf der Erde notwendig. Er erlaubt Vergleiche im Großen. So lassen sich die über mehrere Landschaftsgürtel ausgedehnten Großräume der USA und UdSSR in ihren Möglichkeiten und Grenzen, ihrer Ausstattung und ihren Unterschieden gegenüberstellen. Die Wirtschaftskraft der europäischen Länder insgesamt und die Bedeutung einer weitgehenden Zusammenführung wird deutlich. Auch die grundsätzlichen Unterschiede in den Entwicklungsproblemen afrikanischer, asiatischer und lateinamerikanischer Länder können erarbeitet werden.

Es kommt nicht darauf an, an welchem Beispiel aus vielen möglichen die Erkenntnisse erarbeitet werden; jedoch sollen einmal im Laufe der Schulzeit die hauptsächlichen Typen und ihre Eigenarten kennengelernt und vertieft behandelt werden. Auch hierbei ist der Nachweis der Verbindung von Ursache und Wirkung besonders wichtig.

3. Übertragbarkeit gewonnener Erkenntnisse

Die Vielfalt erdkundlicher Erscheinungen läßt sich leichter bewältigen, wenn bestimmte Erfahrungen an typischen Einheiten in Annäherung übertragen werden. Dieses „orientierende Verfahren“ (Wocke) besteht darin, in sparsamer Anwendung klar differenzierte elementare Erkenntnisse vergleichend auf ähnliche Verhältnisse anzuwenden und dabei den jeweils wechselnden Grad der Ähnlichkeit oder Abweichung zu registrieren und zu begründen. Die Arbeit bietet viele Ansätze für Selbsttätigkeit und eignet sich für Gruppen und Arbeitsgemeinschaften.

Nach Wocke bieten sich hierfür an:

1. Merkmale des Vergleichs, die durch Anschauung gewonnen werden können (Waldgebirge, Industrielandschaft).
2. Merkmale, die aus der jeweiligen geographischen Situation gewonnen werden können (Klima, Lage usw.).
3. Merkmale, die aus dem Vergleich von Zahlenangaben und statistischen Aufzeichnungen gewonnen werden.
4. Merkmale, die sich aus einer typischen Kombination verschiedener Ursachen ergeben.

Im Anschluß an die intensive Erarbeitung eines typischen Exemplums kann eine derartige „Orientierung“ gemeinsam durchgeführt oder als selbständige Aufgabe

angesetzt werden. Sie wäre mißverstanden, wenn sie darüber hinaus wieder zu einer Stoffanhäufung führen würde.

4. Erdkundliche Grundbegriffe und topographisches Wissen

Erdkundliche Begriffe sind, wenn auch in beschränktem Maße, ein unentbehrlicher Teil der Arbeitshilfen. Für das Verständnis des erdkundlichen Geschehens in der Natur, der Veränderungen im Laufe der Zeiten, der Faktoren vieler Zusammenhänge sind sie notwendig.

Es ist wichtig, die Begriffe aus der Anschauung zu gewinnen. Ihre Erarbeitung beginnt schon in der heimatkundlichen Arbeit der Grundstufe. Zweckmäßig werden sie in einer gesonderten Mappe zusammengestellt. Häufig muß eine Zeichnung oder Skizze den Zusammenhang erläutern. Oft ist hierfür eine Reihe aufeinanderfolgender Bilder notwendig. Die Zeichnungen werden kurz erläutert. Nach Möglichkeit werden Bilder beigelegt, die sowohl aus dem Nahbereich der eigenen Beobachtung (Photo) wie aus entfernteren Gegenden stammen können. Ihre Aufbewahrung in einer Mappe erlaubt die fortlaufende Ergänzung durch neue oder bessere Darstellungen.

Das topographische Einzelwissen muß notwendig begrenzt bleiben. Die geforderten Namen müssen mit bestimmten Vorstellungen verbunden werden, wenn sie sinnvoll sein sollen (z. B. Welthafen, Bergbau unter dem Polarkreis, Mittelpunkt bestimmter Erzeugung, Kältepol usw.). Ein solchermaßen begrenzter Kanon muß bereits bei der Unterrichtsplanung mit aufgestellt werden. Die Begrenzung schließt nicht aus, daß im Zuge einer abschließenden Wiederholung begrenzter Einheiten oder im Wettbewerb besonders in den lernaufgeschlossenen Jahren über den Umfang des Kanons hinausgegangen wird.

Die Anlage einer Tabelle mit Vergleichswerten, die immer zur Verfügung stehen, ist wichtig. Ausgehend von Höhen, Flächen, Entfernungen, Einwohnerzahlen und Wetterdaten im eigenen und daher vorstellbaren Raum wird sie allmählich auf einige Standardwerte in Deutschland, Europa und der Welt erweitert. Mit ihnen lassen sich die im Einzelfall auftretenden Größenverhältnisse und Maße überschaubar vergleichen.

5. Möglichkeiten der Gruppenarbeit im Erdkundeunterricht

Erdkunde eignet sich in besonderer Weise für weitgehende Eigentätigkeit der Schüler. Viele ihrer Sachverhalte sind leicht verständlich; durch unmittelbare Begegnung mit dem Gegenstand und durch eine Fülle anschaulicher Hilfsmittel wird der Zugang zum Stoff erleichtert. Die Eigentätigkeit wird durch gruppenunterrichtliche Arbeitsweise begünstigt. Ihre Einführung kann schon auf der Unterstufe innerhalb des heimatkundlichen Unterrichts erfolgen. Für die richtige Art der Durchführung sei auf die hierzu vorhandene didaktische und methodische Literatur verwiesen.

Die sorgfältige Auswahl geeigneter Themen und die Erteilung sinnvoller Gruppenaufträge sind ebenso wichtige Vorbereitungsaufgaben des Lehrers, wie die Hinweise auf Arbeitshilfen und deren Bereitstellung. Das schließt eine Beteiligung der Schüler und eine Berücksichtigung ihrer besonderen Wünsche nicht aus. Vermieden werden muß auch bei dieser Arbeitsweise unbedingt ein stets gleiches Schema. Zur wirksamen Unterrichtsvorbereitung gehört der ständig wechselnde Ansatz für die Themen.

Das Ergebnis sollte in Mappen mit Karten, Zeichnungen und Bildern aller Art und Kurzberichten zusammengestellt werden. Das Schulleben bietet Gelegenheit zur Gestaltung abgerundeter Themen in kleinen Ausstellungen, Wandfriesen, Vitrinen im Klassenraum oder in der Pausenhalle. Anlässe können Rückblicke auf Klassenfahrten, Schulveranstaltungen verschiedener Art, Hilfsaktionen für notleidende Menschen, örtlich gebundene bedeutsame Themen aus dem Wirtschaftsleben der Heimat u. a. sein.

Unter Mithilfe des Werkunterrichts können geeignete Anschauungsmittel, wie z. B. ein Großglobus, selbst hergestellt werden. Sammlungen von Gesteinen, von Warenproben, Briefmarken, Bildern, Zeitungsausschnitten und die Montage einer Wandzeitung zu bestimmten Themen gehören ebenfalls hierher.

6. Epochalunterricht

Für erdkundliche Themen empfiehlt sich die Behandlung in Epochen. Dafür sprechen schon organisatorische Gesichtspunkte. Häufig werden Geräte zur Bild- und Filmvorführung benötigt; größere Wandflächen müssen für Karten, großformatige Diagramme, Bildleisten und dergleichen zur Verfügung stehen. Aufbaukarten, die den Gang der Behandlung begleiten, brauchen genügend Platz. Modelle entstehen, es wird am Sandkasten gearbeitet.

Die Sammelmappen der Schüler, ihre Zeichengeräte und Atlanten erfordern ebenfalls Berücksichtigung und Raum. Schon aus diesem Grund ist es ratsam, den Zeitverlust beim Auf- und Abbau möglichst einzuschränken.

Das wird erleichtert, wenn durch die Zusammenlegung von Blockstunden zu Epochen (im Wechsel mit anderen ähnlich gelagerten Sachfächern), Themen eine gewisse Schwerpunktbildung erfolgt. Sie bietet die Möglichkeit, zusammenhängend zu besprechen und die Ergebnisse zu sichern. Wenn es möglich ist, während der Dauer der Arbeitsepoche für eine begleitende Ausstattung des Arbeitsraumes durch entsprechende Arbeitsmaterialien (Wandkarten, Diagramme, Tafelskizzen, Aufbaukarten, Nachschlagebücher und Karteien) zu sorgen, läßt sich der Erfolg verstärken.

Epochalarbeit ist falsch verstanden, wenn sie zu einer Stoffblähung führt. Nicht die Menge des in einem Epochalabschnitt bewältigten Stoffes ist entscheidend, sondern die intensive Durcharbeitung eines in sich abgeschlossenen Themas.

Die Planung des epochalen Unterrichts richtet sich wesentlich nach den Gegebenheiten der einzelnen Schule. Sie erfordert frühzeitige Absprache der beteiligten Lehrer.

Der Epochalunterricht erlaubt in den Oberklassen den Vergleich im größeren Zusammenhang unter Einbeziehung von Verhältnissen auf der ganzen Erde. Beispiele hierfür sind die Verteilung der Erdbevölkerung im Hinblick auf die Ernährungsmöglichkeiten, weltweite wirtschaftsgeographische Zusammenhänge, Entwicklungshilfe unter verschiedenen Voraussetzungen usw.

7. Erdkundliche Arbeitsgemeinschaften

Wenn die Möglichkeit besteht, eine erdkundliche *Arbeitsgemeinschaft* einzurichten, läßt sich die im Klassenverband begonnene Tätigkeit ergänzen und vertiefen. Dabei werden zweckmäßigerweise eigene Arbeitsgemeinschaften aus Schülern der Beobachtungsstufe und solche aus Schülern des 7.—9. Schuljahres gebildet.

Geeignete Aufgaben können z. B. sein:

1. Durchführung zusammenhängender Erkundungen in der heimatlichen Umgebung. Erforschung der Siedlungsformen, der Flurformen, der Bodenbewirtschaftung. Umgestaltung der Landschaft durch den Menschen. Verkehrsfragen, Wirtschaft im Nahbereich, Versorgung des Wohnortes mit Nahrung, Energie, Wasser. Landschaftsschutz, Grüngürtel, Erholungsflächen. Umfang und Herkunft des örtlichen Warenangebots, Ziele der heimatlichen Produktion u. a.
2. Gemeinsame Arbeit an einer größeren Modellarbeit für die ganze Schule.
3. Vertiefte Behandlung übergeordneter Themen aus dem Bereich „Mensch und Landschaft“ in der Oberstufe.
4. Planung, Vorbereitung und Durchführung einer gemeinsamen Fahrt der Arbeitsgruppe oder der Klasse.

8. Verwendung von Unterrichtsprogrammen

Die Anwendung der Formen des programmierten Lernens ist von der Bereitstellung geeigneter *Lernprogramme* abhängig. Die Individualität erdkundlicher Einheiten und die Vielzahl der Wechselwirkungen zwischen den daran beteiligten Kräften machen den Aufbau folgerichtiger und allgemein gültiger Programme schwierig.

9. Berücksichtigung des außerschulischen Kenntniserwerbs

Von außen werden beträchtliche Mengen erdkundlicher Stoffe an die Schüler herangetragen. Sie machen sich im Unterricht in verschiedener Weise bemerkbar. Da sie für das Wissen und das Verständnis vieler Schüler bedeutsam sind, müssen sie bei der Anlage des Unterrichts berücksichtigt werden.

Die landschaftskundlichen Reihen des *Schulfunks* werden auch außerhalb der Schulzeit gerne gehört. Wirksamer sind *Fernsehsendungen*, in denen die Lebensverhältnisse in anderen Gegenden sichtbar gemacht werden.

Eindrucksvoller als Sendungen mit rein geographischem Inhalt sind für Kinder die Erlebnisreihen mit kleinen Abenteuern, die z. B. in Korsika, Schweden oder Portugal spielen und oft gute Einblicke in das Leben der Bevölkerung, besonders auch der Kinder bieten.

Das Charakteristische wird hierbei unbewußt vermittelt. Wo es möglich ist, sollte es im Unterricht bewußt gemacht werden. Häufigen Berichten aus anderen Ländern stehen erlebnisgetragene Beispiele aus deutschen Landschaften bisher nur selten gegenüber. Für die Führung des Unterrichts ist die Kenntnis der derzeit laufenden Reihen und ihres Anschauungswertes wichtig. Es kann notwendig sein, aus Anlaß einer wertvollen, aber dem gerade behandelten Stoff nicht entsprechenden Sendefolge kurzfristig auf das aktuelle Thema einzugehen. Eine Vorschau auf die Programme ist daher vorteilhaft. Sie kann von den Fernsehanstalten bezogen werden.

Im Gegensatz zu Zahl und Umfang der Reisen, die viele Schüler erleben, ist die Menge der auswertbaren Kenntnisse über die hierbei besuchten Landschaften nur gering. Für den Unterricht geben sie wenig her. Durch Hinlenkung der Aufmerksamkeit der Kinder vor Antritt der Fahrt auf mögliche Beobachtungen läßt sich eine gewisse Vertiefung anstreben. Sie wird Schülern, die an selbständige Erkundung gewöhnt sind, leichter fallen.

Auf die Unsachlichkeit und Gefährlichkeit mancher Darstellungen muß an geeigneten Beispielen hingewiesen werden. Sie finden sich in pseudowissenschaftlichen Sensationsmeldungen beliebter Massenblätter, in Comics, in entwürdigenden Karikaturen über fremde Völker usw.

10. Die Sicherung der Arbeitsergebnisse

Bei einem großen Teil der Unterrichtsverfahren liegt die Sicherung der Arbeitsergebnisse schon in der weitgehend selbständigen Ausführung.

Die Ergebnisse lassen sich in erdkundlichen Fachmappen zusammenstellen. Dieses Verfahren wird in einfacher Form schon auf den unteren Stufen eingeführt. Im Laufe der Zeit wird es verbessert und verfeinert. Es erlaubt ein Erweitern der Themen und ein Herausnehmen einzelner Abschnitte zum Zweck des Vergleichs und der Wiederholung. Die Sauberkeit und Korrektheit der Ausgestaltung, der Einfallsreichtum des einzelnen Schülers, der dadurch angereizte Wettbewerb führen zur Leistungssteigerung und zur Stärkung des Erfolgsgefühls.

Durch vorbereitete Arbeitsblätter mit Aufgaben, Anregungen und Erläuterungen können Hilfen gegeben werden. Hier besteht auch die Möglichkeit, unterschiedliche Leistungsstufen durch Stellung von Aufgaben verschiedenen Schwierigkeitsgrades gerecht zu werden.

In Form von Arbeitsbogen können einfache und schwierigere Problemstellungen geboten werden, die eine verständnisvolle Einsicht in das behandelte Thema erfordern. Hierbei sind Vergleiche möglich, die auch ein Rückgreifen auf früher Behandeltes erfordern.

Alle Ergebnisse werden in freier Klassenaussprache erörtert.

Zur Selbstkontrolle dienen Fragekarten, das Einsetzen von Symbolen, die Zuordnung topographischer Tatsachen (z. B. zusammengehörige Städte und Flüsse usw.), Testfragen, geographische Rätsel oder Quizaufgaben. Unterrichtsprogramme sind ebenfalls hierfür geeignet.

Im Laufe der Arbeit können Aufbaukarten gemeinsam entwickelt werden, an denen der jeweilige Stand der Behandlung durch eingesetzte Zeichen markiert wird. Dies erleichtert die Verwendung der Kartensymbole und die Orientierung an Kartenskizzen. Auch dies Verfahren läßt sich zu Wiederholungszwecken anwenden. Die Anfertigung der Arbeitsmaterialien hierfür und für den Gebrauch im Sandkasten erfolgt in Eigentätigkeit der Schüler.

III. Zur Ausgestaltung des Unterrichtsraumes

Für die Durchführung eines modernen Erdkundeunterrichtes sind eine Reihe von äußeren Voraussetzungen erforderlich.

1. In jedem Klassenraum muß die Möglichkeit zur Projektion gegeben sein. Nur so können die lästigen Stundenplanverschiebungen vermieden werden, die sich aus der Notwendigkeit ergeben, den einzig verdunkelbaren Raum der Schule allen Klassen abwechselnd zur Verfügung zu stellen. Das Zeigen von Bildern oder Filmen darf nicht von der zufälligen Möglichkeit abhängen, diesen Raum benutzen zu können (u. U. moderne Verfahren der Tageslichtprojektion benutzen!)
2. Zur Durchführung eines geregelten Erdkundeunterrichtes ist es erforderlich, daß in der Schule mehrere gleichzeitig einsetzbare Projektoren vorhanden sind.
3. Ein Globus sollte ständig zur Verfügung stehen.
4. Im Klassenraum sollten während der Arbeit an einem bestimmten Thema die hierfür erforderlichen Nachschlagebücher und Karteien zur ständigen Benutzung bereitstehen. Durch eine geeignete Auswahl aus der Schulbücherei sind sie jeweils zu ergänzen.
5. Für das Aufhängen von Wandkarten, größeren Bildern usw. müssen geeignete Flächen zur Verfügung stehen. Die starre Kombination von Kartenständer und Wandtafel ist abzulehnen, da hierbei in der Regel der größte Teil der Tafelfläche verdeckt wird. Es muß zum Zwecke des Vergleichs möglich sein, zwei Wandkarten nebeneinander aufzuhängen.
6. Bildleisten sind so anzubringen, daß sie den Schülern ein Betrachten innerhalb der Klasse ermöglichen. Es ist zweckmäßig, sie auch in Fluren oder Pausenhallen vorzusehen. Hier sollte es ebenfalls Vitrinen für Modelle geben.
7. Das Grundmaterial für die Montage von Karten muß in ausreichender Form (für mehrere Klassen) zur Verfügung stehen. (Magnettafel, Metallnetz, Markierschnüre, Zubehör usw.)

8. Bestuhlung und Raumanordnung sollen sich dem bevorzugt anzuwendenden Gruppenunterricht anpassen lassen.
9. Die Einrichtungen für Schulfunk, Fernsehen und Vervielfältigung müssen im Erdkundeunterricht einsetzbar sein.

IV. Unterrichtsmittel und Arbeitshilfen

Aus der großen Menge der Arbeitshilfen verdienen diejenigen den Vorzug, die möglichst rasch an eine selbständige Aufgabenlösung heranführen.

1. Die **A n s c h a u u n g** ist die erste und wichtigste Hilfe bei der Erarbeitung geographischer Sachverhalte. Sie ersetzt einen großen Teil der sonst notwendigen Erklärungen und führt zum unmittelbaren Begreifen. Sie ist außerdem besonders geeignet, den Zusammenhang von Ursache und Wirkung an den Erscheinungen selbst zu erkennen.

Solche Vorgänge bieten sich in der Natur an der Arbeit des fließenden Wassers, der Beobachtung von Abtragung und Ablagerung, an den Gesteinsschichten im Steinbruch, an der Sandgrube usw. Der Wandel der Landschaft wird deutlich an Siedlungs- und Flurformen, an der Anlage der Verkehrswege, an Kultivierungs- und Bewässerungsmaßnahmen, beim Abbau von Bodenschätzen aller Art, an der Ausdehnung von Industrieanlagen, der Anlage von Parks und Grüngürteln usw. Von der unmittelbaren Anschauung her können im Vergleich auch Verhältnisse betrachtet werden, die nicht mehr unmittelbar zu erreichen sind. Sie lassen sich an übertragbaren Gemeinsamkeiten ebenso erschließen, wie an der Bestimmung bezeichnender Unterschiede.

Die leicht erreichbaren, aber begrenzten Hafenanlagen an einem Fluß oder Kanal bieten die typischen Funktionen eines Hafens überhaupt (Kran, Silo, Saugheber, Massen- und Stückgutverladung, Schuppen, Schiffsliegeplatz, Wendebecken usw.). Mit Hilfe von Abbildungen lassen sie sich in die größeren Dimensionen eines Welthafens übersetzen. Vom Bilde eines gepflegten Forstes kann durch Erfassung der charakteristischen Einzelheiten des Gegenteils der sich selbst überlassene Naturwald erschlossen werden.

Unterrichtsgänge bieten Gelegenheit zur Anschauung in allen Schuljahren. Besonders fruchtbar können längere Aufenthalte in Schullandheimen und dergleichen wirken.

2. Zur Ergänzung und zur Erweiterung dient das verschiedenartige **Bildmaterial**. Als Stehbild und Laufbild, als Wand- und Handbild, als Abbildung in Büchern steht es in ausreichender Menge und Qualität zur Verfügung. Für die einzelnen Arten der Anwendung ist der größtmögliche Gewinn für das jeweilige Unterrichtsziel und die Unterrichtsart entscheidend. Den Vorrang verdienen Bilder, die eine **selbständige Erarbeitung** der wesentlichen Einzelheiten durch den Schüler ermöglichen. Sinnvoll ist eine Bildzusammenstellung zu einem abgeschlossenen oder in Behandlung befindlichen Abschnitt in größerem Umfang und für längere Dauer (Aushang an der Bildleiste, Aus-

stellung im Klassenraum oder der Pausenhalle, Montage). Hier liegen dankbare Aufgaben für Arbeitsgruppen.

Für selbständige Auswahl und Bearbeitung eignet sich die Fülle von Gelegenheitsbildern, die den Schülern aus Zeitschriften, Prospekten von Reisebüros, Reklamen und anderen leicht erreichbaren Angeboten zur Verfügung stehen. Sie lassen sich für viele Arbeiten verwenden. Die Schüler sind zu veranlassen, solche Bilder aufzubewahren und zu ordnen, um sie zu gegebener Zeit zur Verfügung zu haben. Der Rahmen des Sammelwürdigen braucht nicht zu eng gezogen werden. Gute Karikaturen, Tierbilder u. a. gehören auch dazu. An geeigneten Fällen muß aber auch der Unterschied zwischen brauchbaren Darstellungen und wertlosem Material (z. B. Comic Strips oder nichtssagende Allerweltsaufnahmen von Strandbädern oder Gebäuden) dem Schüler verständlich gemacht werden.

3. Unentbehrliche Hilfe für die erdkundliche Arbeit ist das Vertrautsein mit der Karte. Die Einführung soll am Ende der Grundstufe abgeschlossen sein. Eine wiederholende Überprüfung zu Beginn des 5. Schuljahres zum Zweck der Angleichung ist jedoch noch erforderlich. Bekannt sein müssen zu dieser Zeit die wichtigsten Symbole der topographischen Karten (1:5000 bis 1:50 000), die Höhendarstellung durch Höhenlinien und die Bedeutung der Grundfarben der Wand- und Atlaskarten. Häufig zu üben ist das selbständige Messen von Entfernungen unter Anwendung der auf allen Karten vorhandenen Kilometerleiste.

Eine Tabelle mit vergleichbaren Standardentfernungen ist nützlich. Sie kann die Erweiterung einer schon in der Grundstufe begonnenen Übersicht über Höhen und Entfernungen des Heimatumkreises sein. Sie soll feste Ortsangaben für die Entfernungen 1 — 5 — 10 — 100 — 200 — 1000 km enthalten.

Im Zuge der Arbeit wird sie auf eine begrenzte Menge vergleichbarer Einwohnerzahlen von Städten und Staaten, auf Flächenvergleiche (bekannter Platz — Heimatstadt — Kreis — Land — Bundesrepublik — Europa — andere Erdteile — Ozeane), einige Höhen, Flächengrößen von Seen, Inseln und auf einige Flußlängen ausgedehnt.

4. Der Atlas der Hauptschule ist ein wichtiges Mittel für die Eigentätigkeit der Schüler. Er muß über den Erdkundeunterricht hinaus Antworten auf Fragen ermöglichen, die sich aus den Tagesereignissen in Politik und Wirtschaft, aber auch aus Anregungen im Fernsehen und Schulfunk ergeben. Die Atlanten müssen also neben den üblichen physikalischen Karten eine umfassende Reihe thematischer Karten bieten, die in ihren Maßstäben möglichst leicht vergleichbar sein sollten. Sie müssen es dem Schüler ermöglichen, aussagekräftige Angaben über das Klima, die Bodenschätze, die Bodenarten und die Anbauverhältnisse, die Verbreitung wichtiger Wirtschaftsgüter, die Verteilung der Bevölkerung und andere Tatsachen in selbständiger Arbeit dem Atlas zu entnehmen. In Umfang und Inhalt stark beschränkte Atlanten nach Art der früher üblichen Kurzausgaben für Volksschulen reichen nicht aus. Als Vorform

ist ein stufengerechter Atlas für die Grundstufe zu entwickeln, der in den Umgang mit der Karte einführt und mit einem Heimatteil verbunden sein soll.

Den eingeführten Atlanten sollte das Wandkartenwerk der Schule weitgehend entsprechen.

5. Der Globus als natürliches Abbild der Erde und einziges Mittel, echte Lage- und Größenverhältnisse auf der Erde deutlich zu machen, gehört vom 5. Schuljahr an in den Unterricht. Er ist unentbehrlich für das Verständnis der Beziehungen zwischen Sonne und Erde und die hiervon abhängigen Klimaverhältnisse. Er liefert die Grundlage für jede weiträumige Erörterung.

Daher besteht die Forderung, in jedem Klassenraum über ein Exemplar zu verfügen, damit es auch außerhalb der Fachstunden von den Schülern spontan herangezogen werden kann.

Die Kartenarbeit wird durch Skizze, Profil, Blockbild und Darstellung im Modell ergänzt. Jede dieser Formen besitzt einen eigenen Anwendungszweck, jede hat ihre spezifischen Grenzen. Entscheidend für ihren Einsatz ist die durch das einzelne Verfahren erreichbare zusätzliche Verdeutlichung eines Tatbestandes.

Das bloße Durchpausen von Karten ist wertlos. Dagegen kann die Erstellung einer Umrißschablone zur zeitersparenden Gewinnung von Arbeitsunterlagen zweckmäßig sein.

6. Wertvolles Quellenmaterial für die Eigenarbeit bieten Zahlenzusammenstellungen aller Art, statistische Übersichten, Diagramme, graphische Darstellungen (Prozentkreis, Prozentleiste, bildliche Symbole in maßstabgerechten Größenvergleichen). Je frühzeitiger die Auswertung geübt wird, desto wirkungsvoller und eher stehen sie für die Eigenarbeit des Schülers zur Verfügung. Zahlenangaben haben in der Erdkunde nur dann einen Wert, wenn sie einen Vergleich ermöglichen oder Ausgang für eine Erörterung des „Warum?“ sein können.

Beispiele für die Fragestellung:

Woraus ergibt sich die unterschiedliche Siedlungsdichte in vergleichbaren Landschaften?

Wie erklärt sich der Unterschied in den Hektarerträgen beim Weizen in den USA und Indien?

Wodurch erklärt sich die Größe der norwegischen Handelsflotte?

Wie erklärt sich der unterschiedliche Waldanteil an der Bodennutzung in Dänemark und Finnland?

Es gehört zur Unterrichtsvorbereitung, genügend geeignetes Zahlenmaterial für die Arbeit bereitzustellen.

7. Das Erdkundebuch soll den Unterricht ergänzen. Es ist daher nicht als lückenloser Leitfaden für den Gang des Unterrichts anzusehen. Die Reihenfolge

seiner Einheiten ist unverbindlich und dem jeweiligen Anliegen untergeordnet. Sein Stoffangebot darf vollständiger sein als die Zahl der möglichen Themen. Es sollte auch Randstoffe, Ergänzungen und Vergleichsmaterial für Arbeitsvorhaben anbieten. Aus diesem Grund sollten in größerer Menge statistische Angaben, Diagramme und Tabellen enthalten sein. Für die Gruppenarbeit ist das Bereitstellen verschiedener Bücher auch anderer Schularten eine wesentliche Hilfe.

Für gemeinsame Klassenlektüre von Quellen- und Sachschriften wird die Zeit kaum reichen. Sie sollten in der Klassen- und Schulbücherei vorhanden sein und als Lesestoff für die Mitglieder der Arbeitsgruppen dienen. Ergänzende Schilderungen finden sich in manchen Fällen auch im Bereich der Literatur.

B. Empfehlungen zur Verteilung des Stoffes

Vorbemerkung:

Die folgende Aufstellung ist als Anregung gedacht. Sie bildet keinen unabänderlichen Kanon. Für einen lebensnahen Erdkundeunterricht ist es notwendig, jeweilige Schwerpunkte des Geschehens zu beachten und durch entsprechende Behandlung zu vertiefen. Dadurch werden sich Einschränkungen an anderer Stelle ergeben. Solche Schwerpunkte können nicht allein aus dem politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen Geschehen herrühren, sondern sich auch aus dem Bereich geographischer Vorgänge allgemeiner Art ergeben. Aktuelle Naturereignisse, Katastrophen, Berichte von besonderen Unternehmen auf dem Gebiet der Forschung, Expeditionen u. a. erfordern immer wieder eine dem Verständnis der Altersstufe angepaßte Behandlung.

Aus dem Gesamtangebot an Unterrichtseinheiten im Laufe eines Schuljahres sollte bei der Aufstellung der Pläne etwa ein Fünftel freigelassen werden, um hinreichenden Raum für die Vertiefung, Wiederholung und Hereinnahme von zusätzlichen Stoffen zu sichern. Es empfiehlt sich, die Pläne jeweils über eine ganze Unterrichtsstufe auszudehnen.

Die Themenkreise der einzelnen Unterrichtsstufen

Unter Berücksichtigung der geistigen Entwicklung der Schüler lassen sich die zur Verfügung stehenden fünf Schuljahre in drei Abschnitte unterschiedlicher didaktischer Behandlung zusammenfassen:

Im 5. und 6. Schuljahr ist dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechend das überschaubare Einzelbild der Lebensweise des Menschen unter den auf der Erde gegebenen augenfällig verschiedenen Bedingungen Ziel des Unterrichts. Es kommt dem Interesse des Schülers nach Erkundung der gesamten Erde entgegen. Dabei lassen sich häufig Vergleiche und Gegenüberstellungen mit heimischen Verhältnissen durchführen. Im Vordergrund steht bei jedem Bild ein besonders deutliches überzeugendes **M e r k m a l**.

Im 7. und 8. Schuljahr kann das Verständnis für vielfältigere Zusammenhänge vorausgesetzt werden. Dies erlaubt, die Betrachtung auf **g r ö ß e r e R ä u m e**, ganze Ländereinheiten und Erdteile auszudehnen und die gegenseitig aufeinander einwirkenden geographischen Faktoren zu erkennen. Die Frage nach den **U r s a c h e n** der Erscheinungen wird wichtig.

Für das 9. Schuljahr erfolgt die Themenwahl aus dem Bereich weltweiter Zusammenhänge. Die Verflechtung der heimatlichen Wirtschaft mit der übrigen Welt, die Auswirkung von Vorgängen in allen Gebieten der Erde auf das eigene Land, der Wandel der Struktur und des Entwicklungsstandes und die gegenseitige Abhängigkeit treten in den Vordergrund der Behandlung. Die gemein-

schaftliche Verantwortung gegenüber den Folgen der ungleichen natürlichen Verhältnisse soll bewußt gemacht werden.

Empfehlungen für das 5. und 6. Schuljahr

Vorbemerkung:

Zu Beginn ist eine Zusammenführung der aus verschiedenen Grundschulen stammenden Kinder zu einer gemeinsamen Arbeitsgrundlage erforderlich. Dies kann sich neben der eigentlichen Arbeit vollziehen, indem an geeigneten Stellen die bisher erarbeiteten Grundbegriffe wiederholt werden. Im Anschluß an die folgenden Beispiele werden jeweils Möglichkeiten hierfür vorgeschlagen.

Die vorhandenen und neu erworbenen erdkundlichen Grundbegriffe werden im Laufe der Jahre in einer Mappe festgelegt und weiterentwickelt. Ihre Ergänzung erfolgt stufenweise, dem wachsenden Verständnis angepaßt. Die dabei anfallenden Zahlen dienen als ständiges Vergleichsmaterial bei der Gegenüberstellung mit den Verhältnissen in anderen Gebieten der Erde. Sie sollten so geordnet werden, daß sie immer leicht zur Hand sind. Hierzu gehören auch Aufzeichnungen über die Erscheinungen im Laufe der Jahreszeiten, über den Gang der Sonne, über das Wettergeschehen im Laufe des Tages, des Monats und des Jahres, sowie über besondere Ereignisse, die damit in Zusammenhang stehen.

In den beiden Jahren der Beobachtungsstufe werden in einem ersten Überblick über die Erde die unterschiedlichen Lebensbedingungen der Menschen in erdkundlichen Einzelbildern sinnfällig gemacht. Hierbei sind die Beispiele möglichst so zu wählen, daß typische Bilder aus deutschen Landschaften abwechselnd mit entsprechenden aus anderen Räumen behandelt werden. Eine festliegende Reihenfolge erübrigt sich. Es muß aber sichergestellt sein, daß alle wesentlichen Landschaftsgürtel in charakteristischen Bildern im Laufe der Unterrichtsstufe vorkommen. Einen ersten Überblick über die Erde liefert auch jetzt schon die Arbeit am Globus. Sie zeigt die Kugelgestalt der Erde, die Lage Deutschlands auf der Erdkugel und die ersten Größenvergleiche. Die behandelten Gebiete werden jeweils auf dem Globus aufgesucht und so eine erste räumliche Beziehung hergestellt.

Zum Thema „Erde im Weltall“ werden sich aus aktuellem Anlaß Besprechungsmöglichkeiten bieten. Hierbei müssen die vom Verständnis her gebotenen Grenzen besonders beachtet werden.

Bei der Auswahl der deutschen Landschaften ist zu berücksichtigen, daß auf eine lückenlose Vollständigkeit verzichtet werden muß. Es liegt aber im Wesen der Methode des mehrfachen Behandlungsganges auf verschiedenen Ebenen, daß das Fehlende auf höherer Stufe im größeren Zusammenhang erscheinen kann. Durch Gegenüberstellung von Beispielen aus anderen Lebensverhältnissen soll frühzeitig eine einseitige Bewertung vermieden und eine Einordnung der heimischen Zustände in die richtige Dimension angebahnt werden.

Beispiel einer Behandlungsfolge

Land und Meer begegnen sich an der Küste

Große Häfen in Deutschland und in Übersee — Wie die Schiffe ihren Weg finden — An der Küste — Das Meer bietet reiche Nahrung — Küstenfischerei und Hochseefischerei — Der Kampf mit dem Meere — Landverluste und Landgewinnung — Einpolderung der Ijsselsee.

(Deutsche Küstenlandschaften und Hafenstädte, nach Wahl)

Grundbegriffe:

Ebbe und Flut, Watt, Deich und Siel, Sturmflut.

Arbeitsplätze für viele

Bergbau und Industrie in Nordrhein-Westfalen — Industriedreieck in den USA — Ein Industriekombinat in Sibirien — Elektrischer Strom aus Braunkohle — Das Chemiewerk — Das Speicherkraftwerk am Hengsteysee.

Ein Tanker kommt nach Wilhelmshaven — Erdölfelder in der Wüste — Erdgas im Emsland — Wege des Erdöls — Pipeline — Suezkanal — Vom Persischen Golf um die Südspitze Afrikas.

(Ruhrrevier, Kölner Bucht, Mitteldeutsche Industrie, Leuna, Leverkusen, Ludwigshafen, Hüls, nach Wahl)

Grundbegriffe:

Veränderungen der Landschaft durch die Tätigkeit des Menschen: Verkehrswege, Einschnitt, Dämme, Kanäle. Ansiedlungen, Wirtschaftsanlagen, Fabriken, Sandgruben, Steinbrüche, Bergwerke.

Die gemäßigten Zonen bieten Nahrung für viele Menschen

Weiden und Wiesen in regenreichen Küstenländern und im Gebirge.

(Deutsche Landschaften, Dänemark, Schweiz)

(Marschland, Niederrhein, Voralpenland, nach Wahl)
Überschuß an Fleisch in dünnbesiedelten Ländern — Fleisch und Butter in der Kühlkette aus Argentinien oder Neuseeland — Kornkammern der Erde — Getreide aus Nordamerika — Mais in der Ukraine — Lößböden in Mitteleuropa und im „gelben“ China.

(Deutsche Börden — Kaiserstuhl, nach Wahl)

Gewinnung von neuem Ackerland durch Entwässerung (Moore, Venne) und durch Aufbesserung armer Sandböden (Heidegebiete)

Frühe Blüte- und Erntezeit (Bergstraße, Bodensee, Italien)

Obst und Gemüse (Deutsche Landschaft, nach Wahl)

Grundbegriffe:

Bearbeitung und Verbesserung des Bodens, Bewässerung und Entwässerung — Zeitiges und spätes Frühjahr — Löß — Börde — Farm — Kolchosbetrieb — Moor, Venn, Heide.

Waldgebirge und Schneeberge

Deutsche Waldgebirge (Beispiele nach Wahl) — Waldbedeckte Berge sichern unseren Wasservorrat — Kahlgeschlagene Gebirge sind eine Gefahr — Leben im Hochgebirge — Bergbauern im Etschtal — Verkehrswege im Hochgebirge — Mit der Eisenbahn über die Hochanden — Im Fels, Schnee und Eis der Gipfel — Der Gletscher.

Grundbegriffe:

Das Gesicht der Landschaft; Berge, Hügel, Ebene, Tal, Sonnen- und Schattenseite. Paß, Tunnel, Quelle, Bach, Fluß, See.

Veränderungen der Landschaft durch die Naturkräfte: Arbeit des Wassers und des Windes, Auflösung der Gesteine, Entstehung der Böden, Ablagerung der Schichten. Karst, Höhle. Arbeit des Eises.

In den Polargebieten der Erde

Mit dem Fischdampfer in die Barentsee — Die Fram driftet durch das Nordpolarmeer — Forscherleben am Südpol — Am Ende des Eises in Grönland — Eine Erzgrube in der Polarnacht — Die großen Wälder des Nordens (Kanada, Sibirien, Finnland).

Auch in Deutschland hat das Eis sich über weite Gebiete ausgedehnt.

Eiszeitliche Spuren in Norddeutschland, in Nordrhein-Westfalen, im Voralpenland.

Grundbegriffe:

Findlinge, Moräne, Sandschüttung, Urstromtal.

Polarkreis, Mitternachtssonne, Polarnacht, Treibeis, Eisberg, Inlandeis.

Wasser spendet Leben und Fruchtbarkeit

Künstliche Beregnung in der Gemüsegärtnerei — Wasser bedeutet Leben — Der Nil ist die Lebensader Ägyptens — Dattelhaine in der Oase — Beduinenleben in der Wüste — Guano aus Peru — Dürrekatastrophe auf einer australischen Schaffarm — An einer Wasserstelle in der Serengeti — Fruchtgärten (Kalifornien, Spanien) — Bei den Rinderhirten der Pampa.

Grundbegriffe:

Wüste, Oase, Flußoase. Artesischer Brunnen. Künstliche Bewässerung — Staudämme — Nomaden.

Vom Leben in tropischen Ländern

Leben am Urwaldstrom (Amazonas, Kongo, nach Wahl) — Auf einer Eingeborenenpflanzung (Kautschuk in Malaysia, Kakao in Ghana, Kaffee am Kilimandscharo, nach Wahl) — Millionen warten auf die Regenzeit — Reisschüssel der Welt in Südasien.

Grundbegriffe:

Tropen, Regenzeit, Trockenzeit, Äquator, Wendekreis, Monsun, Passat, Pflanzung.

In der Großstadt

Millionen Menschen leben in großen Städten — Die geteilte Hauptstadt Berlin — U-Bahn in London (Paris, Moskau) — Auf dem Roten Platz in Moskau — Eine asiatische Großstadt (Tokio, Hongkong, Bombay, nach Wahl) — Eine lateinamerikanische Großstadt (Rio, Buenos Aires, Lima, Mexiko City, nach Wahl) — Eine afrikanische Großstadt (Kairo, Johannesburg, Kinshasa, nach Wahl) — Ein New Yorker fährt zur Arbeit.

Grundbegriffe:

Versorgung mit Nahrungsmitteln, Heizmaterial, Gas, Wasser, Strom. Dienstleistungen. Verwaltung einer Stadt. Verkehrsmittel.

Die folgenden Themen sollten nach Möglichkeit aus aktuellen Anlässen und an den dadurch gebotenen Beispielen behandelt werden:

Naturkatastrophen bedrohen das Leben der Menschen

Die Erde bebt (Japan, Mittelmeerraum, Südamerika)

Vulkanausbruch (Ätna, Hawaii u. a. Erlöschene Vulkane in Deutschland)

Geysire und heiße Quellen (Island, Yellowstonepark. Wiesbadener Kochbrunnen u. a.)

Wirbelsturm „Etel“ bedroht die Küste von Louisiana (Orkane, Taifune, Untergang der Pamir)

Hungerkatastrophen — Seuchengefahren

Empfehlungen für das 7. und 8. Schuljahr

Auch an großräumigeren Landschaftseinheiten, an Ländergruppen und ganzen Erdteilen werden jetzt die geographischen Faktoren des Klimas, der Ausstattung, der Gunst oder Ungunst der Lage usw. im Zusammenhang sichtbar. Aus ihnen ergeben sich die Aufgaben, die den dort lebenden Menschen gestellt sind und die von ihnen je nach ihrem Entwicklungsstand gelöst werden. Ziel der Betrachtung sind die unterschiedlichen Lebensverhältnisse in Ballungsräumen oder Gebieten spärlicher Besiedlung, in Dichtezonen der Industrie oder überwiegend landwirtschaftlich bestimmten Gegenden, die Gebiete des Überschusses und des Mangels.

Besonderer Wert ist auch in diesen Schuljahren auf den häufigen Vergleich zu legen. Er erfolgt im Hinblick auf die eigenen Lebensverhältnisse der Schüler, aber auch auf Unterschiede innerhalb der einzelnen behandelten Räume. Vergleich ist wörtlich zu verstehen, unter Gegenüberstellung der Bilder, der Zahlen, der Wandkarten.

Jede Einförmigkeit in der Behandlungsfolge muß vermieden werden. An der Spitze der behandelten Einheit steht die charakteristische Eigenart. Sie kann vom Klima, von den Bodenschätzen oder den landwirtschaftlichen Möglichkeiten, von der Besiedlung, der Kultur oder der politischen Form bestimmt sein. Je abwechslungsreicher die Behandlung vorgenommen wird, desto sicherer wird das Interesse der Schüler angesprochen.

Beispiel einer Behandlungsfolge

Mitteleuropa

Deutschland in Mitteleuropa — Die typischen mitteleuropäischen Großlandschaften (Tiefland — Mittelgebirge — Hochgebirge) — Verteilung der Bevölkerung — Industrielle Räume Mitteleuropas — Schwerpunkte der Landwirtschaft. Verkehrslinien (Europastraßen — wichtige Eisenbahnen — Wasserstraßen — Fluglinien). Vom Meeresklima zum Kontinentalklima.

Nachbarn im Westen

Frankreich — Zugang zu zwei Meeren — Günstiges Klima — Reiche Landwirtschaft — Bodenschätze — Paris, der Mittelpunkt des Landes.

Die Beneluxländer Das Rheinmündungsgebiet — Übervölkertes Land — Hoher Grad der Industrialisierung — Gartenbauähnliche intensive Landwirtschaft.

Insel Großbritannien — Großbritannien hat zwei Gesichter — Der Blick nach Übersee — Der Weg nach Europa — Welthafen London — Vergleich der Wirtschaft mit anderen europäischen Ländern.

Europas Norden

Landwirtschaft in Dänemark — Das Meer bietet dem kargen Norwegen eine Lebensgrundlage — Eisenerz und Wasserkraft in Schweden — Holzreichtum in Finnland.

Zusammenfassender Vergleich der Bodennutzung aller vier Länder. Die Ostsee als Seeweg.

Im Osten und Südosten Europas

Länder im Umbruch auf dem Wege von der einseitigen Agrarstruktur zum Industriestaat. — Das sommertrockene und winterkalte Landklima — Wirtschaftsgrundlagen im Osten und Südosten. — Der Donauweg heute — der Rhein-Main-Donau-Weg der Zukunft.

Der Mittelmeerraum

Typische Züge des Klimas und der Vegetation — Lebens- und Wirtschaftsweise der Menschen — Industrielle Schwerpunkte (Poebene — Barcelona) — Rom und Athen.

Erdöl in Nordafrika und Vorderasien.

Israel baut einen Staat am Rande der Wüste.

Afrika

Anordnung und Charakteristik der Klima- und Vegetationszonen

Begründung (Wendekreis — Regenzeit / Trockenzeit).

Bodenschätze im Kongo — An den zentralafrikanischen Seen — Wanderhackbau im Sudan — Ostafrikanisches Savannenland — Weiß und Schwarz im südafrikanischen Agrar- und Industrieland.

Südamerika

Vergleich mit Afrika (horizontale/vertikale Gliederung — Ähnlichkeiten und Unterschiede — Wirtschaftsformen der Andenländer Peru oder Bolivien) — Costa/Sierra/Montaña — Höhenstufen der Wirtschaft in den Tropen — Zukunftsreiches Brasilien — Südamerika, Ziel der Einwanderung — Alle Rassen leben miteinander — Die Sorge um die Überwindung der sozialen Gegensätze.

Nordamerika

Verteilung der Klimazonen — Breitenlage der USA (vgl. mit Europa) — Auswirkungen der Landschaftsgliederung (offen nach Nord und Süd) — Anordnung der Landwirtschaftsgürtel und der Industriegebiete. Weiträumigkeit. Unterschiede innerhalb der USA. Bodenerzörung und Bodenerhaltung (Tennesseeprojekt) — An der Anbaugrenze in Kanada — Bodenschätze in Kanada — Nordamerika als Ziel der Einwanderung.

Der St.-Lorenz-Seeweg — Panamakanal — Nordostseekanal — Sueskanal.

Die Sowjetunion

Anordnung der Zonen vom Eismeer bis zum Schwarzen Meer — Ausdehnung — Verteilung der Bevölkerung — Entwicklungsfähiges Sibirien — An der Trockengrenze in Kasachstan — Reiche Bodenschätze — reiche Landwirtschaft — Verkehrsprobleme der Sowjetunion (Eisenbahn — Flugverkehr — Wasserstraßen) — Schlammperiode und Winterfrost — Der nördliche Seeweg — Die Sowjetunion in Ostasien.

Vergleich Sowjetunion — USA — EWG (Lage, Größe, Klima, Einwohnerzahl, Entwicklung — wirtschaftliche Ausstattung).

Ballungsräume der Menschheit in Asien

Der indische Subkontinent — Fruchtbare und unfruchtbare Gebiete in Indien und China — Entwicklung und Tradition in Indien und China — Dichtbevölkerte

Inselstaaten mit intensiver Landwirtschaft (Indonesien / Japan) und Industrie (Japan). Vergleich mit Großbritannien.

Australien und Ozeanien

Der spät erschlossene menschenleere Kontinent — Extensive Landwirtschaft im Trockenbereich — Nahrung für die dichtbevölkerten Industriegebiete.

Ein Floß treibt über den Ozean (Kon Tiki).

Empfehlungen für das 9. Schuljahr

Vorbemerkung:

Nach der weitgehend exemplarischen Behandlung einzelner Landschaftsbilder und charakteristischer länderkundlicher Erscheinungen bietet das letzte Schuljahr Gelegenheit zu einer Behandlung weltweiter Zusammenhänge. Die räumlich enger werdende Welt befindet sich in einem raschen Wandel ihrer Lebensformen. Das wirkt sich in der Heimat in einer Strukturveränderung herkömmlicher Wirtschaftsformen aus, von der der eigene Arbeitsplatz und die Lebensweise aller Menschen berührt werden. Um die oft einschneidenden Veränderungen begreifen zu können, müssen die weltweiten Zusammenhänge überschaut werden. (Ausweitung und Einschränkung des Exports, Zusammenhang von Einfuhr und Ausfuhr, Abhängigkeit von Weltmärkten, Notwendigkeit der Entwicklungshilfe, Abbau der großen Unterschiede im sozialen Besitzstand usw.)

Die Zahl der zur Verfügung stehenden erdkundlichen Unterrichtseinheiten ist wegen der starken Beanspruchung der Schüler im Abschlußjahr geringer als in den vorhergehenden Schuljahren. Eine Ergänzung bieten für besonders interessierte Schüler die Arbeitsgemeinschaften. Je mehr in den vorhergehenden Jahren selbständig gearbeitet worden ist, desto leichter fällt dem interessierten Schüler die Eigenarbeit im Umgang mit Atlanten, Quellenschriften und Zahlenmaterial. Anstöße hierzu sind nicht nur aus dem Erdkundeunterricht zu erwarten, sondern ergeben sich aus dem Bereich anderer Lerngebiete.

Besonders fruchtbar ist die Zusammenarbeit mit der Geschichte und Politischen Bildung. Hier werden erdkundliche Kenntnisse ebenso benötigt, wie das Rückgreifen auf historische und politische Zusammenhänge bei der Beurteilung geographischer Situationen. So ist z. B. die Lage der Bevölkerung eines Entwicklungslandes nicht ohne Kenntnis der Vergangenheit zu verstehen; andererseits kann Entwicklungshilfe nur dort mit Erfolg geleistet werden, wo die geographischen Voraussetzungen in ihrer Wirksamkeit erkannt sind.

Auch Biologie und Physik, Arbeitslehre und fremdsprachlicher Unterricht bieten Beziehungen zur Erdkunde.

Der Sinn der Arbeit soll nicht im Erwerb weiterer (und komplizierterer) Vokabeln liegen, sondern in der Vertiefung der Einsicht in geographische Zusammenhänge.

Anregungen zu Themenkreisen für das 9. Schuljahr

Fragen der Wirtschaftsstruktur Deutschlands und ihrer Veränderungen

Industrie

Standortfragen der Industrie — Rohstoffvorkommen und Rohstoffbezug — Energieversorgung — Arbeitskräfte — Transport und Absatz.

Veränderungen der Marktlage, der Verbrauchsgewohnheiten beeinflussen die Wirtschaft ganzer Berufszweige. Planungsaufgaben für eine Entwicklung rückständiger oder von Krisen betroffener Gebiete.

Landwirtschaft

Der alte und der neue bäuerliche Betrieb — Flurbereinigung — Aussiedlung — Spezialisierung — Mechanisierung.

Bäuerliche Genossenschaften — LPG der Zone.

Strukturveränderungen der Siedlung und der Landschaft

Die Großstadt und ihre Probleme — Ballungsgebiete — Versorgungsfragen — Reine Luft und sauberes Wasser — Funktion der Grüngürtel im Städtebau — Nahverkehr — Erholungslandschaften.

Naturschutz, Naturerhaltung, Landschaftspflege,

Die Funktion des Waldes.

Raumordnung und Landesplanung.

Weltwirtschaft, Welthandel, Weltverkehr und ihre Beziehungen zu Deutschland

Rohstoff- und Energievorräte der Erde — Verteilung und Erschließung. Der Gütertausch und seine Durchführung — Einfuhr und Ausfuhr — Waren- und Geldbörsen — Handelsabkommen — Die Wege des Welthandels — Der Weltverkehr — Der Gemeinsame Markt und seine Erweiterungsmöglichkeiten (Menschen — Rohstoffe — Energie — Industrie — Landwirtschaft).

Wachsende Erdbevölkerung — Fehlende Nahrungsmittel

Ballungsräume der Erde und die Gründe zu ihrer Entstehung. Überschubgebiete und Ernährungsreserven — Die menschenleeren Räume — Das Meer als Nahrungsspender.

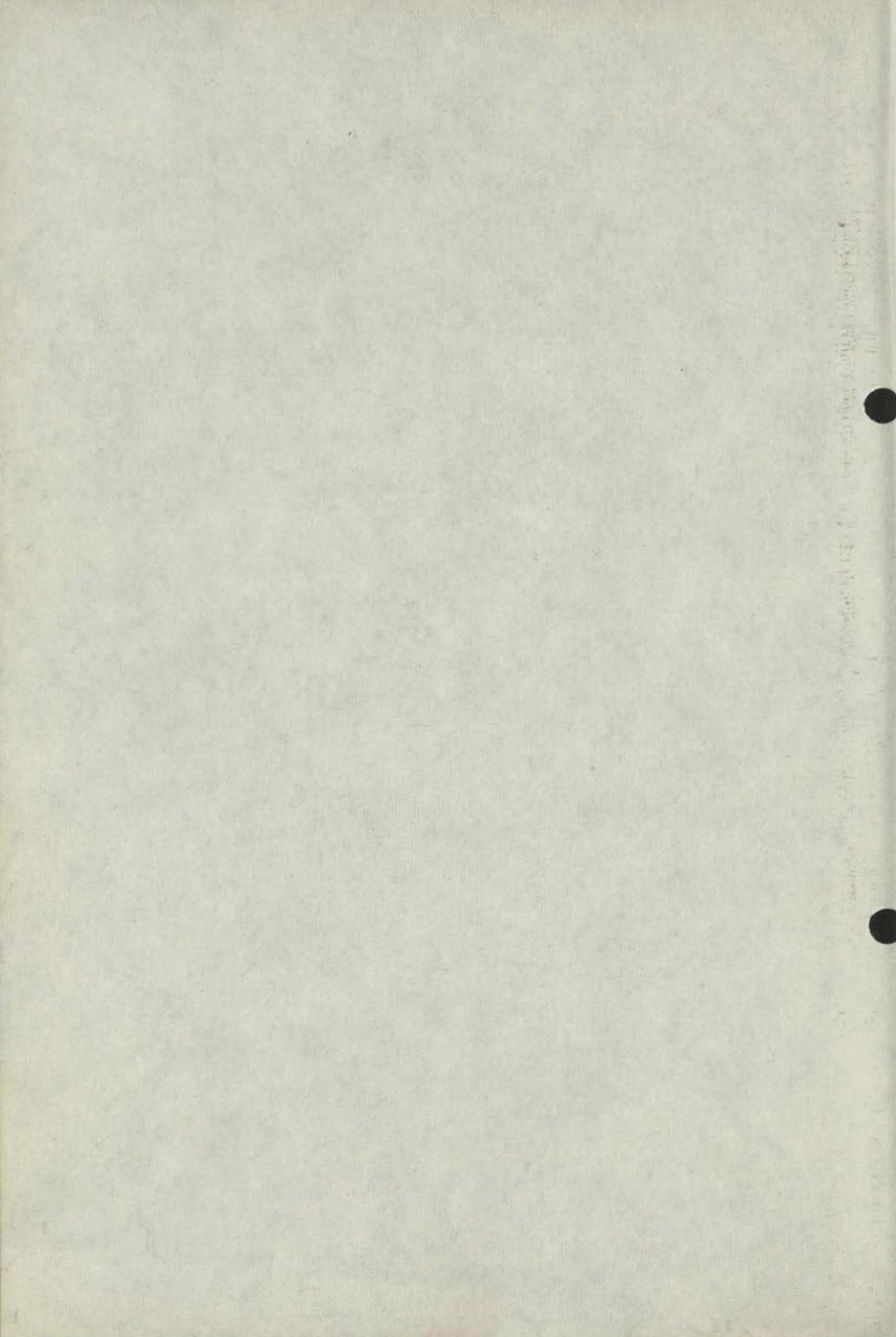
Hilfe für die notleidende Menschheit

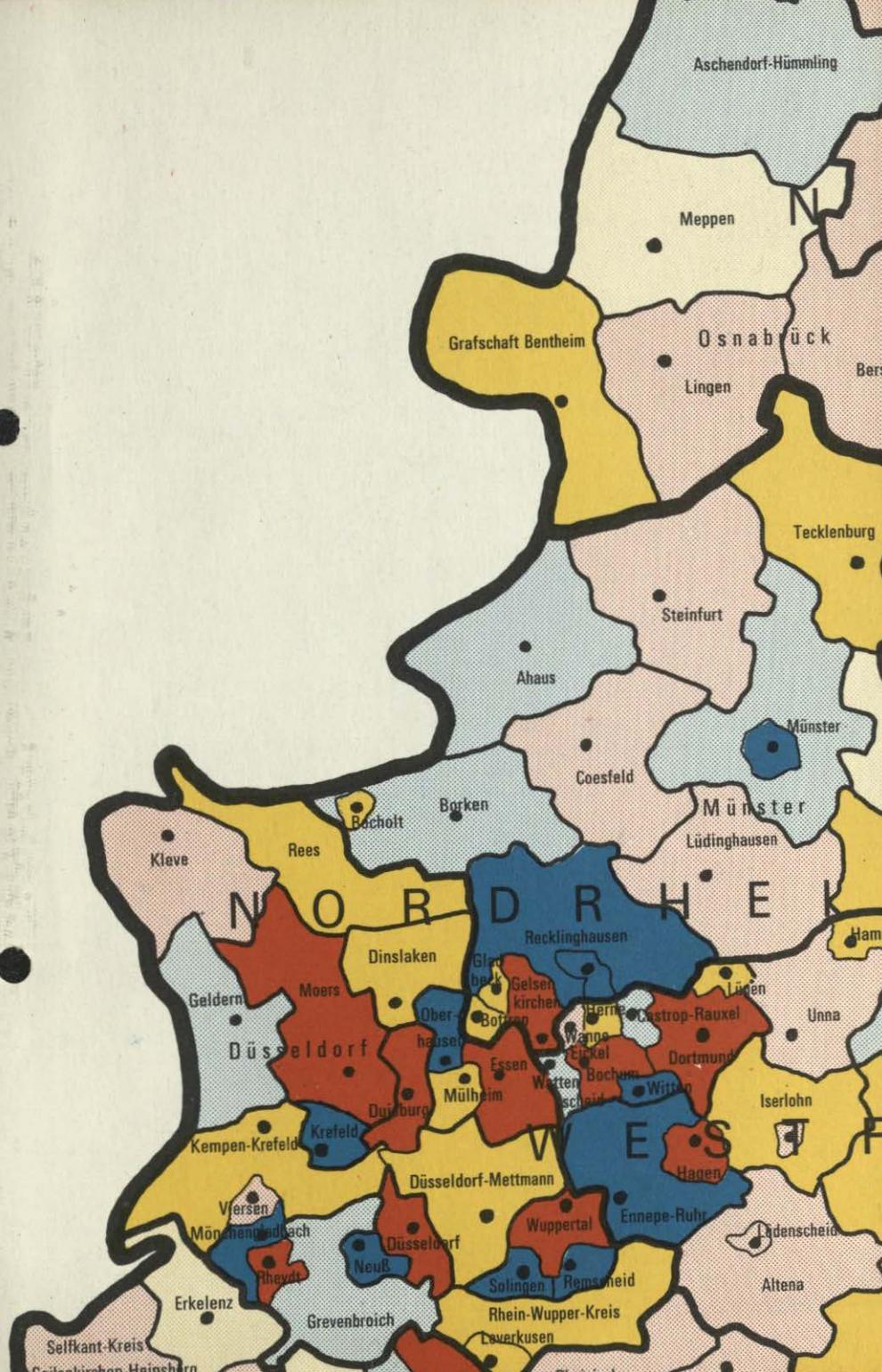
Die geographischen Ursachen für die Hilfsbedürftigkeit vieler Gebiete — Die geographischen Voraussetzungen für eine wirkungsvolle Veränderung der Zustände — Was man wissen muß, wenn man in einem Entwicklungsland helfen will.

C. Literatur für den Lehrer

Aus dem umfangreichen allgemeinen und speziellen Schrifttum kann im Folgenden nur auf eine Auswahl hingewiesen werden, von der aus der Weg zu einer intensiveren Beschäftigung mit den Einzelfragen didaktischer und methodischer Art führt. Eine recht vollständige neuere Übersicht findet sich u. a. bei Wocke (1968).

- J. Adelman: Methodik des Erdkundeunterrichts, 2. Aufl., München 1962
- R. Geipel: Erdkunde — Sozialgeographie — Sozialkunde, Frankfurt 1960
- W. Grotelüschen: Die Stufen des Heimat- und Erdkundeunterrichts in der Volksschule, Die Deutsche Schule, 1965, H. 7/8
- E. Hinrichs: Lehrbeispiele für den erdkundlichen Unterricht im 5. und 6. Schuljahr, Braunschweig 1951
- Ders.: Erdkunde im 5., 6., 7. und 8. Schuljahr, Braunschweig 1957/59
- P. Schäfer: Grundriß des Erdkundeunterrichts, Bochum 1966
- A. Schmidt: Der Erdkundeunterricht, Bad Heilbrunn 1968, 2. Aufl.
- P. Schneider: Zum Problem des Bildungswertes im Erdkundeunterricht der Volksschule, Pädagogische Rundschau, 1967, H. 1
- E. Schwegler: Eine neue Konzeption für den Erdkundeunterricht, Geographische Rundschau, 1968, H. 1
- M. F. Wocke: Heimatkunde und Erdkunde, 7. Aufl., Hannover 1968





Aschendorf-Hümmling

Meppen

Grafschaft Bentheim

Osnabrück

Lingen

Tecklenburg

Steinfurt

Ahaus

Münster

Coesfeld

Münster

Lüdinghausen

Bocholt

Boriken

Kleve

Rees

N O R D R H E I M

Dinslaken

Recklinghausen

Geldern

Düsseldorf

Moers

Gladbeck

Bochum

Essen

Mülheim

Duisburg

Düsseldorf-Mettmann

Krefeld

Viersen

Mönchengladbach

Rheydt

Neuß

Grevenbroich

Erkelenz

Selkant-Kreis

Geisler-Kreis

Herford

Werra

Elkfel

Watten

Bochum

Witten

Düsseldorf

Wuppertal

Solingen

Rhein-Wupper-Kreis

Remscheid

Wuppertal

Ennepe-Ruhr

Solingen

Leverkusen

Lünen

Castrop-Rauxel

Dortmund

Witten

Hagen

Iserlohn

Witten

Hagen

Witten

Witten

Witten

Witten

Witten

Witten

Witten

Ham

Unna

Iserlohn

Witten

Hagen

Witten

W E S T F A L E N

Lüdenscheid

Altena

